Bezugs-Preis

in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.

Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.

Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 162. — Dienstag den 30. März 1897. — 91. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 30. März.

Der „Post" zufolge hat sich die conservative Reichstagsfraction gestern „in einer mäßig, aber nicht schlecht besuchten" Fractionssitzung mit der **Handwerksorganisationsvorlage**, deren erste Berathung heute im Reichstage beginnt, beschäftigt und sich dahin entschieden, „daß die Vorlage eine durchaus annehmbare Basis für eine gesetzliche Regelung dieser Materie bilde und mit kleinen, aber nicht wesentlichen Aenderungen gut zu heißen sei". In den Kreisen der Reichspartei herrscht der „Post" zufolge eine „ähnliche günstige Auffassung"; auch diese Fraction „wird einzelne Abänderungen beantragen, ohne indessen an dem Grundgedanken der Vorlage erheblich zu ändern". Und was das Centrum betrifft, so weiß die „Post" Folgendes zu melden:

„In weiten Kreisen des Centrums begegnet man dem Entwurfe gleichfalls mit ganz entschiedenen Sympathien. Zwar kann man sich der Ansicht nicht verschließen, daß im Centrum auch Gegner der Vorlage sitzen; allein wenn vom Vergangenen Schlüsse auf die Zukunft berechtigt sind, so darf man annehmen, daß das Centrum einer Vorlage, die bei so vielen seiner Parteianhänger Beifall findet, schließlich mit einigen Abänderungen beistimmen wird."

Hiernach würde an der Annahme der unwesentlich veränderten Vorlage kaum zu zweifeln sein, wenn nicht eine Auslassung der „Berl. Polit. Nachr." darauf hindeutete, daß man in Regierungskreisen nachträglich eine bedenkliche Lücke in dem Entwurfe entdeckt hat, deren Ausfüllung gewünscht wird. Die „Berliner Polit. Nachrichten" schreiben nämlich heute:

„In dem Entwurfe einer Handwerksorganisation, wie er im Sommer 1893 im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wurde, war der Versuch einer gesetzlichen Abgrenzung zwischen Industrie und Handwerk gemacht. Daß die Formulirung der Abgrenzung eine richtige war, wird man nicht behaupten können; denn in der weitaus größten Mehrzahl der Gewerbszweige sind auch viele Betriebe, in denen nicht über 20 Arbeiter beschäftigt werden, keine Handwerksstätten, sondern industrielle Unternehmungen. Vielleicht hätte man einen glücklicheren Griff gethan, wenn man zum Kriterium der Unterscheidung nicht die Arbeiterzahl, sondern das Anlagecapital gewählt hätte. Jedenfalls war der Versuch einer gesetzlichen Festlegung anerkennenswerth. Schon im preußischen Antrage beim Bundesrathe fehlte aber eine solche Abgrenzung, und der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf weist sie auch nicht auf. Der letztere hat im Allgemeinen gegen den preußischen die Aenderung erfahren, daß er den facultativen Charakter der Zwangsinnung noch mehr hervorhebt. Die Mehrzahl der in Betracht kommenden Gewerbetreibenden soll entscheiden können, ob eine Zwangsinnung errichtet werden soll oder nicht. Damit ist zwar die Befugniß zur Entscheidung über die Einrichtung von den Verwaltungsbehörden den Gewerbetreibenden selbst übertragen, die Mißstände, welche der Mangel einer gesetzlichen Abgrenzung zwischen Industrie und Handwerk im Gefolge hat, sind aber nicht gehoben. Es wird sich vielmehr eine ganz andere Schwierigkeit einstellen. Durch öffentliche Bekanntmachung sollen die Gewerbetreibenden zur Abgabe ihrer Ansicht betreffs Errichtung der Zwangsinnung aufgefordert werden. Welche Gewerbetreibenden dies sein sollen, ist aber im Gesetze nicht gesagt. Wenn nun solche, die sich selbst für Industrielle halten, später aber von der Behörde als Handwerker declarirt werden, sich an der Abstimmung nicht betheiligen, wird dann auch zur Errichtung einer Innung geschritten werden, wenn die Stimmen dieser Gewerbetreibenden genügt hätten, das Gesammturtheil zu ändern? Das wird nach dem Gesetze unmöglich sein; denn die Mehrheit der abgegebenen Stimmen soll die Entscheidung fällen. Es wird also möglich sein, daß Gewerbetreibende zur Innung herangezogen werden, die nicht einmal von ihrem Widerspruchsrechte Gebrauch gemacht haben. Das wäre doch aber eine Ungerechtigkeit, die mit dem Grundsatze der Entscheidung durch die Mehrheit der „Betheiligten" nicht in Einklang zu bringen wäre. Es wird auch jetzt der Erwägung werth sein, ob es nicht angebracht ist, auf den Gedanken im Entwurfe von 1893 zurückzukommen und im Gesetze eine Abgrenzung der zu den Zwangsinnungen zuzuziehenden Handwerker vorzunehmen."

Jedenfalls wird in der Commission ein Antrag auf Abgrenzung der zu den Zwangsinnungen zuzuziehenden Handwerker eingebracht werden, der nicht nur lange Erörterungen, sondern möglicherweise auch Verschiebungen in der Stellungnahme einzelner Abgeordneter oder ganzer Gruppen zur Vorlage zur Folge haben kann. Das Schlußresultat ist also immer noch fraglich und wird jedenfalls im Laufe der jetzigen Session nicht mehr herbeizuführen sein.

Der Kronprinz von **Griechenland**, Prinz Nicolaus und die Kronprinzessin Sophie sind, wie uns aus Athen gemeldet wird, gestern in Larissa eingetroffen und begeistert begrüßt worden. Das dortige Königsschloß ist für längeren Aufenthalt hergerichtet, und so rasch wird es auch nicht gehen, weder mit dem Ausbruch des Krieges, noch mit den Verhandlungen, die neuerdings thatsächlich wieder eingeleitet zu sein scheinen. Nach Athener Meldungen des „B. T. A." beriethen gestern die dortigen fremden Gesandten über ein neues „Ultimatum", welches die Abberufung des griechischen Heeres von Kreta und von der Grenze verlangt; nach dessen Ablauf würden, falls Griechenland sich weigert, — die Gesandten sich nach Korfu begeben. Heute soll eine weitere Besprechung des „Ultimatums" stattfinden. Es wird darin die Zusage gegeben werden, daß nach Abzug des griechischen Heeres auch die türkischen Truppen abrücken werden; ferner wird Mittheilung gemacht werden über die Art der Kreta zugedachten Autonomie. In letzterem Puncte scheint man Griechenland noch weiter entgegenkommen zu wollen, und zwar auf Betreiben Englands, das nur eine Maxime kennt: Zeit gewinnen! Wird nichts überstürzt, so kann sich noch Alles für Albion zum Besten wenden, haben doch schon die Türken in Kandia, natürlich völlig aus freiem Antriebe, den Wunsch ausgesprochen, eine englische Regierung zu erhalten. Nur von dieser erwarten sie Geldhilfe und — Gerechtigkeit. Die englischen Truppen sind mit ungeheuren Massen von Proviant versehen, das muß den dem Verhungern nahen Muselmanen allerdings imponiren, und wer weiß, ob nicht schon Sturmpetitionen, auch mit christlichen Namen versehen, in Vorbereitung sind, welche dringend die Occupation der Insel durch England verlangen. Inzwischen müssen die Admirale, da sie zu der Blockade der griechischen Häfen, über die nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Berlin noch durchaus kein volles Einverständniß erzielt sein soll, noch immer nicht commandirt worden sind, sich auf den Landkrieg mit den Insurgenten auf Kreta einrichten. Sie haben beschlossen, eine Position in der Richtung auf Akrotiri zu besetzen, und 400 Mann von den gestern Vormittag in der Sudabai gelandeten 675 Oesterreichern vom 89. steierischen Regiment sollen sich heute des bei der Bai gelegenen Forts Izzedin bemächtigen, nachdem es gestern einer Abtheilung französischer, italienischer und englischer Mannschaften gelungen ist, in das Fort Buzunarion (Subaschi) einzuziehen. Gleichzeitig aber haben die Admirale in der Besorgniß, den Insurgenten nicht gewachsen zu sein, von ihren Regierungen die sofortige Sendung je eines weiteren Bataillons von 600 Mann telegraphisch verlangt.

Die Sprachenverordnung, welche für **Böhmen** und **Mähren** nun doch erlassen werden wird, ist ein neuer Schlag ins Gesicht für die Deutschen, deren geschlossenes Sprachgebiet sie durchbricht und denen sie dort, wo sie in der Mehrheit sind, Concessionen gegen die tschechische Sprache zumuthet, welche sie bisher stets als unannehmbar von sich gewiesen haben. Ein hochstehender Staatsbeamter, vermuthlich Graf Badeni selbst, der Vater dieser Sprachenverordnung, hat bekanntlich in der „Bohemia" dieselbe dahin erläutert, daß das Opfer von den Deutschen nun einmal gebracht werden müßte, als Vorbedingung, aber auch als einzige Bedingung für den Eintritt der Jungtschechen in eine alle extremen Elemente ausschließenden Regierungsmehrheit, in der auch die liberalen Deutschen den ihnen gebührenden (!) Platz einnehmen würden. Würde die Verordnung von der gegenwärtigen Regierung nicht erlassen, dann sei ein Zusammengehen der Deutschen und der Tschechen nicht möglich, dann käme ein klerikales Regime und die Sprachenverordnung dazu, deshalb müßten die Deutschen den großen Moment richtig erfassen. Der „große Moment" ist also gekommen, in dem die Regierung erproben will, was sie den Deutschen zumuthen darf. Die Tschechen — die muß sie kaufen, und zwar mit einem Stück aus der Haut der Deutschen. Die Deutschen — nun, von ihnen verlangt und erwartet die Regierung, daß sie sich nicht nur das Stück Haut gutwillig ausschneiden lassen, sondern daß sie noch froh sind darüber, wenn sie nicht am ganzen Körper geschunden werden, und daß sie aus eitel Freude und Dankbarkeit über die gnädige Strafe der Regierung mit den biederen Tschechen zusammen die feste Regierungsmehrheit liefern, deren Graf Badeni bedarf. Fügen die Deutschen sich nicht gutwillig, nun, so erhalten die Tschechen ihre Belohnung doch, aber Alles, was liberal und deutsch ist in Oesterreich, wird für vogelfrei erklärt und der national-klerikal-feudalen Hetze überliefert. Die Deutschen haben also zu wählen! Es ist, so schreibt die „Nat.-Ztg." zutreffend, der bitterste Hohn, der den Deutsch-Liberalen da entgegengebracht wird, eine Mißachtung, die kaum mehr zu überbieten ist! Und doch genügt den Jungtschechen auch dieses Entgegenkommen der Regierung nicht, sie verlangen noch mehr und die Haut der Deutschen wird abermals herhalten müssen. Der Entscheidungskampf für das liberale Deutschthum ist gekommen. Allerdings ein großer Moment. Mögen die Deutschen sich seiner würdig zeigen!

Wenn in den **französischen Panama-Scandal** bis jetzt auch nur vier Parlamentarier, ein Senator und drei Deputirte, direct verwickelt sind — für weitere Auslieferungsbegehren hat die Kammer vorläufig keinen zureichenden Grund finden können — und wenn auch die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses vertagt worden ist, so hat man doch den Eindruck, als ob man erst am Anfang dieser neuen Phase des französischen Corruptions-Dramas stände. Außer Arton kann nämlich auch Charles Lesseps reden und dazu dürfte es noch kommen, wenn, wie es den Anschein hat, die Regierung abermals die Sache zu vertuschen entschlossen sein sollte. Schon einmal hat sie den Scandal erstickt. Damals war es Carnot, der dies Geschäft besorgte. Kürzlich schilderte nämlich ein Pariser Blatt den Verlauf eines in der kritischen Panamazeit zwischen dem Präsidenten Carnot und Charles Lesseps stattgefundenen Gesprächs, dessen Inhalt zwar zu dementiren versucht, aber von autoritativer Seite aufrecht erhalten wurde. Wahrscheinlich stammt die Schilderung von Lesseps selbst, der wohl Ursache hat, vor der Geschichte die Schuld des Panamakrachs nicht auf sich allein zu nehmen. Nach dieser Darstellung ging Lesseps zu Carnot und schilderte ihm, in welcher Weise die Panama-Unternehmung ausgebeutet und gebrandschatzt wurde. Wie ein Rudel hungriger Wölfe sind die tonangebenden Politiker und Finanzmänner über die Gesellschaft hergefallen, und jeder Schritt, den sie machte, mußte mit theils freiwilligen, theils unfreiwilligen Geldspenden an Minister, Abgeordnete, Senatoren, Finanzleute, Besitzer und Redacteure von Zeitungen, sowie an Freunde und Günstlinge der Machthaber bezahlt werden. Der Andrang der Beutegierigen wurde immer größer, und so mußte es zum Krach kommen, da die Gesellschaft nicht in der Lage war, die Zumuthungen alle abzuweisen und sich so die maßgebenden Leute zu Feinden zu machen. Selbst der alte Lesseps, der doch im Geben und Bestechen groß war, konnte hier kein Halt mehr gebieten. Charles Lesseps schilderte Carnot dies Alles und dann legte er dem Staatsoberhaupt die Beweise vor: eine lange Liste klangvoller Namen mit den daneben gesetzten Bestechungssummen. Carnot griff sich betäubt an den Kopf und schwieg lange schmerzlich; dann faßte er einen Entschluß. Carnot war überzeugt davon, daß es der Tod der Republik wäre, wenn dieser Scandal zum Ausbruch käme; er hielt es daher für seine Pflicht als Republikaner und Oberhaupt der Republik, den Ausbruch des Scandals nach Kräften zu verhüten. Er kam daher mit Lesseps überein, daß die Affaire erstickt werden solle; bliebe das verhängnißvolle Beweismaterial in den Geheimschubladen der Panamadirectoren, so würden sie dafür vor Verfolgung sicher sein. Das war der Pact, den die beiden Männer schlossen. Carnot hat sein Versprechen nicht ganz halten können; er hat zwar den Panamascandal erstickt und eine große Zahl Schuldiger gerettet, aber er hat die Panama-Directoren nicht vor der Strafverfolgung schützen können. Lesseps, der im Exil weilt, hat trotzdem bisher geschwiegen. Wenn er jetzt zu reden beginnt, so wird er wohl noch mehr zu erzählen haben als seine Unterredung mit Carnot.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 29. März. An Herrn Staatsminister Dr. Falk, welcher als Oberlandesgerichtspräsident in Hamm am 30. März sein fünfzigjähriges Beamtenjubiläum begeht, hat die national-liberale Fraction des Reichstags folgenden Glückwunsch gerichtet:

Berlin, den 30. März 1897.

Hochverehrter Herr Staatsminister!

An diesem Tage blicken Sie in voller Geistesfrische und Schaffenskraft auf ein halbes Jahrhundert reichgesegneter amtlicher Arbeit zum Wohle Ihres Heimathlandes Preußen und des gesammten deutschen Vaterlandes zurück. Die national-liberale Fraction des Reichstages, welche die Ehre und das Glück hatte, Sie zu ihren Mitgliedern zu zählen, bis Ihre Berufung an die Spitze des hohen Gerichtshofes, welcher Ihren heutigen Ehrentag an erster Stelle feiert, Ihre politische Laufbahn abschloß, bringt Ihnen zu diesem Feste herzliche und dankbare Glückwünsche dar. Ganz besonders geschieht dies von Seite derjenigen unter uns, denen es vergönnt war, Schulter an Schulter neben Ihnen im parlamentarischen Kampfe zu stehen. Aber Alle sind wir stolz darauf, daß es ein Gesinnungsgenosse war, welcher in der preußischen Gesetzgebung und Verwaltung an hoher und verantwortungsvoller Stelle erfolgreich für Geistesfreiheit und -Bildung eintrat, für das Deutschthum gegen antinationale Bestrebungen getreue Grenzwacht hielt und als das deutsche Reich neu erstand, unter der ruhm- und segens-

Feuilleton.

Immer vernünftig.

5) Novelle von August Niemann (Dresden).

Nachdruck verboten.

„Mein Mann wollte heute Abend mit Ihnen sprechen, Herr von Miltenberg", sagte sie, „da ihn jedoch dienstliche Angelegenheiten abriefen, hat er mir aufgetragen, Ihnen Kenntniß von der Sache zu geben. Mein Mann hat mit dem Minister über Sie geredet und . . ."

„Ueber mich?"

„Ja. Der Minister stimmte mit meinem Manne darin überein, daß ein rüstiger jugendlicher Officier wie Sie nicht hätte pensionirt werden sollen und . . ."

„Aber Gräfin, ich . . ."

„Erlauben Sie. Man hat höheren Orts die Absicht, Sie zu reactiviren. Es ist die Rede von der Stellung des Platzcommandanten, vorläufig als Uebergang zur Wiederanstellung in der Front. Der Charakter als Major würde Ihnen . . ."

„Aber, Gräfin", rief Theodor, erschrocken aufspringend, „ich denke nicht daran, wieder . . ."

„Mein lieber Herr von Miltenberg, setzen Sie sich und lassen Sie mich ausreden. Die Aufmerksamkeiten, die Sie meiner Tochter Bertha erwiesen, und die Erklärung, die Sie ihr gemacht haben . . ."

„Welche Erklärung?"

„Nur nicht so aufgeregt! Sprechen Sie leiser, man könnte Sie hören. Setzen Sie sich und hören Sie mich ruhig an."

Theodor setzte sich.

„Mein Mann und ich haben gegen die Verbindung nichts einzuwenden, wünschen jedoch ganz entschieden, daß Sie wieder eine Stellung einnehmen, die unserer Bertha die rechte Position in der Gesellschaft sichert. Sie sind ein wenig Sonderling. Dazu sind Sie zu jung. Unsere Bertha kann gewisse Ansprüche machen, und die Liebe, die wir als Eltern . . ."

„Gräfin, ich verstehe Sie nicht. Von welcher Erklärung reden Sie?"

„Herr von Miltenberg, Sie wollen doch nicht etwa mit dem Herzen des armen Kindes ein frevles Spiel treiben? Sie haben in Bertha's Brust Gefühle erregt, die . . ."

„Es thut mir leid, ich weiß nichts davon. Mit aller Entschiedenheit muß ich erklären, daß ich Ihrer Tochter keinen Antrag gemacht habe, und daß ich nicht daran denke, es zu thun."

„Ich kann mir nicht denken, daß Sie anders handeln möchten als so, wie die Gesetze der Ehre es einem Officier vorschreiben."

„Vor Allem so, wie die Vernunft es mir vorschreibt. Wenn ich überhaupt heirathe, werde ich ein Mädchen wählen, das nicht zur Gesellschaft gehört."

„Abscheulich!" rief die Gräfin.

Theodor sah sich in die Enge getrieben und hielt es für das Vernünftigste, mit einer Thatsache wie mit einem scharfen Messer das Netz, worin man ihn fangen wollte, zu zerschneiden.

„Ich bin verlobt", sagte er. „Meinen Grundsätzen zufolge habe ich mich entschlossen, das junge Mädchen zu heirathen, das gnädige Gräfin bei mir im Hause gesehen haben."

„Herr von Miltenberg", sagte die Gräfin mit versteinerter Miene, „wenn Bertha's Mutter nun auch nichts mehr mit Ihnen zu reden hat, so wird doch Bertha's Vater Ihr Benehmen nicht ruhig hingehen lassen."

Theodor zuckte die Achseln und empfahl sich mit einer Verbeugung. Er ging ziemlich schnell die Treppe hinab, verfehlte eine Stufe, fiel nieder, weil sein von dem Schuß geschwächtes Bein versagte, und verrenkte das Knie des gesunden Beines, so daß er liegen blieb. Das Gepolter rief einen Burschen des Generals herbei, diesem folgte Bertha, auch die Gräfin erschien, und man trug Theodor in das nächste Zimmer. Der Stabsarzt, der Theodor schon früher behandelt hatte, wurde gerufen, renkte das Bein wieder ein und empfahl kalte Umschläge.

Bertha nahm sich Theodor's freundlich an, und die Gräfin ging ihr mit schöner Fassung zur Hand.

„Was Teufels machen Sie für Geschichten!" sagte der General, ihn freundlich bedauernd.

* * *

Der Privatdocent war der erste Freund, der Theodor auf seinem Krankenbett in der Commandantur besuchte. Er kam mit einem Strauß, um zum Geburtstag zu gratuliren.

„Ich war ganz bestürzt", sagte er, „in Ihrer Wohnung von Ihrem Unfall zu hören."

Wirklich war er betrübt. Er empfand für Theodor eine warme Freundschaft und bedauerte ihn um so mehr, als er fürchtete, mit seiner Pistole den ersten Anstoß zu dem neuen Unglück gegeben zu haben.

„Die Schuld lag an meiner Hast", sagte Theodor. „Dies soll mir eine Lehre sein, immer bedächtig zu handeln. Ich glaube, daß die Besonnenheit gewissermaßen die Vorschule der vernünftigen Lebensführung ist."

„Festina lente. Qui va piano, va sano", sagte Doctor Meier. „Es ist nur schlimm, daß die Sprichwörter sich eines das andere aufheben. Dem Kühnen hilft das Glück, aber: wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um. Und dann denkt man an die richtige Regel just nicht zur rechten Zeit."

„Lieber Freund", sagte Theodor, „mir liegt Etwas auf dem Herzen. Sie könnten mir einen Gefallen thun. Haben Sie in meiner Wohnung das junge Mädchen bemerkt, das mich pflegte?"

„Das Dienstmädchen? Die Minna?"

„Ja. Sie wird sich beunruhigen. Bitte bringen Sie ihr einen Gruß und sagen Sie ihr, ich würde so bald als möglich in meine Wohnung zurückkehren."

„Hem. Halten Sie das für nothwendig?" fragte der Privatdocent mit einiger Verwunderung im Ton.

„Ich will es Ihnen nur sagen: ich stehe zu dem Mädchen in einem besonderen Verhältniß. Alle die Grundsätze, die ich Ihnen gegenüber kundgegeben habe, waren ja nur leerer Wortschwall, waren nur, wie der Apostel sich ausdrückt, ein tönendes Erz und eine klingende Schelle, wenn ich nicht ein Mal mit den mich umgebenden Verhältnissen völlig bräche. Das aber werde ich niemals fertig bringen, wenn ich keine Unterstützung finde. Ein unverheiratheter Mann stößt auf gar zu viele Hindernisse, wenn er vernünftig leben will. Ich habe den Plan, auf das Land zu ziehen, und will Minna heirathen, vorausgesetzt, daß sie mich nimmt. Ich theile Ihnen Alles dies mit, weil ich wünsche, daß während meiner Abwesenheit und meines Leidens eine befreundete Hand sich über das Mädchen ausstrecke."

„Lieber Freund", entgegnete der Privatdocent, „ich werde thun, was Sie wünschen, jedoch zuvor als aufrichtiger Freund meine Ansicht über Ihren Plan aussprechen. Dieses von Ihnen erwähnte Mädchen mag vom besten Charakter und sehr hübsch sein, sie stammt jedoch aus Kreisen, die von der gebildeten Welt getrennt sind. Fische aus süßem Wasser und Seefische vereinigen sich nicht. Die Ehe zwischen dem Gebildeten und der Ungebildeten trägt in ihrem Schooße die größten Gefahren."

„In gewissem Sinne haben Sie Recht, doch übersehen Sie, daß mein Fall ein besonderer ist. Für einen Mann, der in der Gesellschaft zu verharren wünscht, paßt die Vermählung mit einem Dienstmädchen allerdings sehr wenig. Aber da ich der Vernunft folgen und den Vorurtheilen Valet geben will, paßt sie für mich sehr gut."

„Nun denn, ich bescheide mich. Es ist immer thöricht, Rath ertheilen zu wollen, da die Zukunft dunkel ist. Wir beurtheilen ja auch die Dinge nur nach unserer persönlichen Auffassung, und was für den Einen richtig ist, das ist falsch für den Andern. Denn unsere Persönlichkeit erst formt und bildet die an sich gleichgiltigen Ereignisse zu dem, was wir Glück oder Unglück nennen."

„Das ist sehr wahr", bemerkte Theodor.

Der Privatdocent übernahm es, Minna zu grüßen und ein wachsames Auge auf des Freundes Heim zu halten.

Der General erschien hierauf und überbrachte Theodor zu seiner Erheiterung einige Witzblätter und ein Berliner Blatt. Theodor las zuerst diese Zeitung und fand darin die Notiz, daß die Directoren des niederländischen Depot-Vereins verschwunden wären. Da diese Bank gerade diejenige war, wo er nachträglich von Neuem sein Vermögen deponirt hatte, so berührte ihn die Notiz sehr unangenehm. Er ließ sich Papier und Feder bringen und schrieb an einen ihm bekannten Rechtsanwalt, um sich nach den näheren Umständen des Falles zu erkundigen.

Nach einiger Zeit kam der General wieder und regte ein Gespräch an, das er offenbar für aufmunternd hielt. Er schien lebhafte Theilnahme für Theodor zu hegen, der nun schon zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit niedergestreckt worden war. Der General sprach die Ansicht aus, daß wenige Wochen genügen würden, das Bein wieder herzustellen, und knüpfte hieran die Bemerkung, er hoffe, Theodor werde von seinen Beinen noch tüchtigen Gebrauch im Dienste des Königs machen.

Als Theodor schmerzlich lächelnd nach der Bedeutung dieser Worte fragte, wiederholte der General Das, was am Abend vorher schon seine Frau über den Major und die Reactivirung gesagt hatte.

Theodor's Einbildungskraft war rege. Er verfolgte im Geiste die verschwundenen Bankdirectoren übers Meer hin, und wenn er auch hoffte, daß sein Depot noch vorhanden wäre, so hielt er sich doch die Möglichkeit vor Augen, daß die Directoren des niederländischen Depot-Vereins es mitgenommen oder verspielt hätten. So antwortete er denn weniger ablehnend als am Abend vorher.

SLUB
Wir führen Wissen.

reichen Regierung seines ersten Kaisers, dessen Jubelfeier sodann die ganze Nation einmüthig beging, hervorragenden Antheil an der nationalen Justizgesetzgebung nahm, welche jüngst in der Verkündigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ihren krönenden Abschluß gefunden hat.

Möge es Ihnen noch lange Jahre vergönnt sein, als eine Zierde des deutschen Richterstandes über die Handhabung des einheitlichen nationalen Rechts zu wachen, dessen Schaffung nächst der politischen Einigung unseres Vaterlandes von jeher ein Hauptziel der nationalliberalen Partei gewesen ist.

Mit diesem Wunsche und in der Hoffnung, daß Sie unserem parlamentarischen Zusammenwirken ein freundliches Andenken bewahren, begrüßen wir freudig und dankerfüllt an seinem heutigen Fest- und Ehrentage den deutschen Patrioten, den Richter ohne Furcht und Tadel, den Kämpfer für Freiheit und Recht.

Die nationalliberale Fraction des Reichstags Namens derselben
gez. K. v. Bennigsen, gez. Dr. Hammacher,
gez. Dr. v. Marquardsen, gez. Dr. v. Cuny.

* **Berlin**, 29. März. Einen schlagenden Beweis dafür, wie wenig die Gefolgschaft des Herrn Naumann berechtigt ist, sich „nationalsociale" Partei zu nennen, liefert das Organ dieser Partei „Die Zeit", in einer Bemerkung, mit der sie das bereits berichtete Verhalten des Ortsgeistlichen der Parochie Gr. und Kl.-Wahner in der Provinz Hannover bei der hundertjährigen Gedenkfeier Kaiser Wilhelm's begleitet. Der Geistliche hat sich bekanntlich geweigert, das vom hannoverschen Consistorium für den Festgottesdienst am 21. März angeordnete Gebet zu sprechen, sowie das angeordnete Festgeläute ausführen zu lassen. Die „Zeit" scheint für die Unzweckmäßigkeit und Unbefugtheit dieses Verhaltens und für die darin enthaltene Verletzung des nationalen Gefühles kein Verständniß zu haben, denn ohne ein Wort der Mißbilligung für das Benehmen des Geistlichen zu haben, rügt sie es als „das Zeichen eines wenig ernsten Christenthums", daß die Gemeindemitglieder der beiden gut patriotisch gesinnten Orte in Folge dieses Vorgehens ihres Geistlichen den Kirchenbesuch vorläufig einstellen wollen. In die „Zeit" des Herrn Pastors Naumann betont ausdrücklich, „daß sich vom christlichen Standpuncte aus natürlich nichts gegen das Verhalten des Geistlichen einwenden lasse", und die einzige Schlußfolgerung, die das Blatt aus diesem Vorgange zu ziehen weiß, ist die, daß „er zum Nachdenken über das Verhältniß von Staat und Kirche anregt". — Herr Liebknecht kann an diesem Schlage „nachdenklicher" Naturen seine helle Freude haben.

— In den „M. N. N." lesen wir: „Eine der gefährlichsten Klippen, welche sich bis in letzter Zeit dem Zustandekommen der Militairstrafproceß-Reform hindernd in den Weg stellte, bildete weniger die Institution eines obersten Militair-Centralgerichtshofes, über dessen Nothwendigkeit wohl an keiner Stelle ein Zweifel bestand (?), als vielmehr der geographische Sitz eines solchen obersten Gerichtshofes. Der Gedanke, diesen letzteren in Leipzig zu wählen und damit allen ernsthafteren particularistischen Bedenken, welche einem Central-Militairgericht überhaupt entgegenstreben, den Boden zu entziehen, hat in maßgebenden Kreisen greifbare Formen gewonnen und wird dort lebhaft discutirt."

— Die Zahl der Bergassessoren in Preußen, soweit sie nicht etatsmäßig angestellt waren, betrug nach der „Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen" Ende 1896 129 gegen 103 im Vorjahre. An Bergreferendaren waren vorhanden 165 gegen 150 und an Bergbaubeflissenen 228 gegen 238.

— Der Abgeordnete Dr. Paasche, welcher der Universität Marburg als ordentlicher Professor der Nationalökonomie angehört, ist schon seit längerer Zeit zur Technischen Hochschule in Charlottenburg beurlaubt und wird, wie die „N. Pr. Ztg." hört, in kurzer Zeit ganz dorthin übersiedeln. Um die durch seinen Fortgang aus Marburg entstehende Lücke auszufüllen, ist der Berliner Privatdocent Dr. Karl Oldenberg zum außerordentlichen Professor daselbst ernannt worden. Er studirte hauptsächlich unter der Leitung von Schmoller und Adolf Wagner. In den letzten Jahren ist Oldenberg namentlich durch seine Theilnahme an evangelisch-socialen Bestrebungen hervorgetreten. Auch an der Leitung evangelisch-socialer Curse hat er sich betheiligt.

— Einen großen Rückgang weist die Organisation der Berliner Hutmacher auf. Nach dem Bericht des Vorstandes sind nicht weniger als 790 Mitglieder während des dritten Vierteljahres 1896 aus dem „Unterstützungsverein" ausgeschieden, während sich nur 119 Personen neu aufnehmen ließen. Die Berliner Hutarbeiter waren im vorigen Jahre in einen allgemeinen Ausstand getreten und haben diesen verloren.

— Generaloberst von Loë begeht hier am 7. April sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

— Der Oberpräsident von Ostpreußen Graf Wilhelm Bismarck ist hier eingetroffen.

— Der kaiserliche Gesandte in Mexiko Freiherr v. Ketteler ist vom Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt.

* **Lübeck**, 29. März. Die Lübecker Bürgerschaft hat in ihrer heutigen Sitzung mit großer Majorität den Antrag des Senats auf Bewilligung von 150 000 ℳ zur Errichtung eines Reiterstandbildes Kaiser Wilhelm's I. angenommen.

* **Friedrichsruh**, 29. März. Wie dem „B. L.-A." berichtet wird, befindet sich Fürst Bismarck auf dem Wege der langsamen Besserung. Er sitze bereits zeitweise auf und gehe im Zimmer spazieren. Geheimrath Schweninger sei gestern Abend von Friedrichsruh abgereist.

* **Posen**, 29. März. Der Provinzial-Steuerdirector Geheimer Ober-Finanzrath Fritsch ist gestorben.

* **Hannover**, 29. März. Der Geburtstag des Fürsten Bismarck wird hier durch ein vom Nationalliberalen Verein veranstaltetes Festmahl gefeiert werden.

* **Nordhausen**, 29. März. Dem „B. T." wird von hier geschrieben: Der aus 18 von den 20 hiesigen Aerzten bestehende ärztliche Verein hat seine Auflösung beschlossen, weil namentlich die in demselben vertretenen Aerzte des Beurlaubtenstandes sich weigerten, mit dem socialdemokratischen Arzte Dr. Schultes, welcher dem Vereine seit Kurzem als Mitglied angehörte, zusammen zu sein, und Dr. Schultes den Wunk, auszuscheiden, unbeachtet ließ. Am gleichen Tage hat sich dann der Verein ohne den Dr. Schultes wieder zusammengethan. Dies Vorkommniß hat den hiesigen Socialdemokraten, welche unter Anderem die 6000 Mitglieder zählenden Ortskrankencasse völlig beherrschen, zu einer heftigen Agitation gegen die Aerzte Anlaß gegeben. Geplant ist die Herbeiziehung noch mehrerer socialdemokratischer Aerzte und damit der völlige Boycott ihrer politisch anders denkenden Collegen.

* **Elberfeld**, 28. März. Die hiesige Eisenbahn-Direction hat, der „Köln. Ztg." zufolge, an die Bahnhofsbuchhandlungen ihres Bezirks unter dem 21. d. M. nachstehende Verfügung erlassen: „In der letzten Zeit hat die in Berlin erscheinende Wochenschrift „Die Zukunft" wiederholt aufsässige, leichte und Aergerniß erregende Artikel veröffentlicht. Wir waren daher veranlaßt, Anordnung dahin zu treffen, daß das öffentliche, in die Augen fallende Ausstellen der Wochenschrift und jede sonstige Reclame zur Feilhaltung derselben durch die Bahnhofsbuchhandlungen unterbleibt."

‖ **Coburg**, 29. März. Die Adresse, welche der Special-Landtag des Herzogthums Coburg dem Herzog zu überreichen beschlossen hat, ist eine umfangreiche, gründliche Denkschrift. Sie giebt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick über die staatsrechtliche Entwickelung der Herzogthümer Coburg und Gotha seit der Ländertheilung des Jahres 1826 und zeichnet den allmählichen Wandel von der Personal- zur Realunion. Dem Herzogthum Coburg sei zugesichert worden, daß es die einzige Residenz und der einzige Regierungssitz bleiben solle, und nun laufe es Gefahr, daß es die Selbstständigkeit seines Staatswesens und sein Selbstbestimmungsrecht allmählich verliere und zu einer Provinz Gothas herabsinke. Die Bevölkerung des Herzogthums mißbillige einmüthig die Stellungnahme des Ministeriums, das erst sehr bestimmte Zusicherungen gegeben, die Erfüllung aber auf ungewisse Zeit verschoben habe.

* **Karlsruhe**, 27. März. Hier bildete sich ein Miethe- und Bauverein, dem über 350 Mitglieder aus allen Ständen beitraten.

* **Karlsruhe**, 29. März. Die „Karlsruher Zeitung" meldet: Der Kaiser verband die Verleihung des Großkreuzes des Luisen-Ordens an die Großherzogin von Baden mit den wärmsten Versicherungen treuer Verehrung für seine geliebte Tante, dabei zurückblickend auf die langjährige Thätigkeit der Großherzogin in Gemeinschaft mit ihrem Vater, dem seligen Kaiser Wilhelm, für dessen Wohlergehen die Großherzogin in treuer Liebe und Fürsorge wirkte. Der Kaiser stiftete das Großkreuz des Luisen-Ordens ganz besonders für die Großherzogin im Anschluß an das ihr früher verliehene Commandeurkreuz und zwar nur für diese einzige Verleihung.

* **Landshut**, 29. März. Die Katholikenversammlung für 1897, die bekanntlich unterkunftslos war, soll im August in Landshut stattfinden. (F. Z.)

* **München**, 28. März. Die Sonnabendnummer des bauernbündlerischen „Traunsteiner Wochenblattes" wurde wegen des Artikels „Bayerns Stellung und die schwarz-weißerothe Cocarde" von der Staatsanwaltschaft in Traunstein mit Beschlag belegt. Der Artikel enthält die schärfsten Ausfälle gegen den Prinz-Regenten. (M. N. N.)

* **Sigmaringen**, 29. März. Der Fürst von Hohenzollern hat sich nach San Remo begeben.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 29. März. Der Kaiser empfing Nachmittags den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski und den Chef der Marinesection Admiral von Sterneck gemeinsam in längerer Audienz. Ferner empfing der Kaiser Nachmittags die außerordentliche persische Gesandtschaft, welche den Regierungsantritt des Schahs notificirte. — Der Berliner Polizei-Präsident Herr von Windheim ist hier eingetroffen, hält sich einige Tage hier auf und reist sodann nach Pest weiter.

Frankreich.

Panama.

* **Paris**, 29. März. (Deputirtenkammer.) Während der Aufhebung der Sitzung herrscht in den Wandelgängen eine äußerst lebhafte Erregung. Alle Deputirten sind tief bewegt über die energischen Proteste ihrer Collegen auf der Tribüne. Nach Wiederaufnahme der Sitzung hält die hochgradige Bewegung an. Der Justizminister Darlan erklärt, der General-Staatsanwalt glaube, daß kein neuer Verfolgungsantrag gestellt werden könne, da sich keine neuen Thatsachen ergeben hätten. Der socialistische Deputirte Develle beschuldigt den Justizminister, das Geheimniß der Untersuchung verletzt zu haben, indem er verlauten ließ, daß er neue Verfolgungsanträge einbringen könnte. (Gehäufte Unruhe.) Minister Darlan verwahrt sich energisch gegen diesen Vorwurf. Le Moigne erstattet hierauf den Bericht, dahingehend, der gerichtlichen Verfolgung gegen Baner, Maret und Raquet stattzugeben, die Genehmigung schaffe in keiner Weise ein Präjudiz und greife der Genauigkeit der Anklage in keiner Weise vor. Baner und Maret erklären hierauf, daß sie für den Verfolgungsantrag stimmen werden, der ihnen ermögliche, ihre Schuldlosigkeit darzuthun. (Beifall.) Der Vorsitzende der Commission verliest alsdann eine Depesche Magnet's, in welcher dieser seine Unschuld betheuert. Darauf beschließt das Haus ohne namentliche Abstimmung fast einstimmig die Genehmigung der Verfolgungsanträge. Der Socialist Ramond schlägt vor, eine Untersuchungscommission für die Panama-Angelegenheit zu ernennen. Renault verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit. Nachdem Ministerpräsident Méline sich mit der Dringlichkeit einverstanden erklärt hat, wird dieselbe angenommen. Alsdann führt Méline aus, daß die parlamentarische Untersuchung erst beginnen könne, nachdem die gegenwärtige richterliche Untersuchung abgeschlossen sei. Andernfalls würde die Commission auf richterliche Befugnisse übergreifen. Des Weiteren legt der Ministerpräsident die in einer Verlängerung der Anfregung liegende Gefahr dar und fordert die Kammer auf, ihre gewöhnlichen Arbeiten wieder aufzunehmen. (Beifall im Centrum, Widerspruch auf der Linken.) Ramond besteht auf seinem Antrage.

* **Paris**, 29. März. (Deputirtenkammer.) Lavertujon brachte folgende Tagesordnung ein: Indem die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt, von dem Versprechen, die Actenstücke mitzutheilen, Act nimmt, beschließt sie, die Ernennung einer Untersuchungscommission zu vertagen. Méline erklärte, diese Tagesordnung anzunehmen. Hierauf wird der erste Theil derselben, welcher die Billigung der Erklärungen der Regierung aufspricht, mit 329 gegen 240 Stimmen und der zweite Theil mit 270 gegen 268 Stimmen angenommen. Hierauf ging das Haus zur Budgetberathung über.

* **Paris**, 29. März. In den Wandelgängen der Deputirtenkammer verlautet gerüchtweise, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Méline und dem Justizminister Darlan während der Sitzungspause ein heftiger Meinungsaustausch stattgefunden habe. Da die Mehrzahl der Cabinetsmitglieder das Vorgehen des Justizministers gemißbilligt habe, hätte Darlan die Absicht, seine Entlassung zu nehmen, geäußert.

* **Paris**, 30. März. (Telegramm.) Die gemäßigten, sowie einzelne radicale Blätter beglückwünschen die Kammer, daß sie die Wahl einer neuen Panama-Commission vertagt hat, und hoffen, daß es endlich gelingen werde, aus der Atmosphäre der Angeberei und Verdächtigungen herauszukommen, welche an die schlimmste Zeit des Convents erinnere.

---

* **Paris**, 29. März. Die Deputirtenkammer hat das Budget im Ganzen mit 465 gegen 58 Stimmen genehmigt. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Großbritannien.

Transvaal; Irland.

* **London**, 29. März. (Unterhaus.) Der Staatssecretair für die Colonien Chamberlain erklärte auf eine Anfrage, da er in der Lage sei, dem neuen Gouverneur der Capcolonie Milner seine Ansichten und Instructionen mündlich mitzutheilen, halte er schriftliche Instructionen für unnöthig, doch werden seine von ihm mündlich ertheilten Instructionen mit den Erklärungen unvereinbar sein, die er über die Politik der englischen Regierung in Südafrika wiederholt im Unterhause abgegeben habe. Ferner erklärte Chamberlain, die Regierung stehe in Schriftwechsel mit der Regierung der Südafrikanischen Republik über die Angelegenheit der Unterdrückung der Zeitung „Critic"; die Unterdrückung der Blätter „Star" und „Critic" entziehe den Uitlanders ihre beiden Hauptorgane in der Presse des Landes. — Charles Wilson richtete die Anfrage an den Handelsminister, ob derselbe auf die Vorstellungen der deutschen Regierung und der Besitzer von Fischerschiffen hin die Weglassung des Wortes „sailing" in Zeile 1 und 2 des Artikels 26 des Reglements zur Verhinderung von Zusammenstößen auf See erwägen werde. Ramens des Handelsministers erklärte hierauf Hamilton, daß die erwähnten Vorstellungen Gegenstand sorgfältiger Erwägung seien; es sei nöthig, in einer definitiven Entscheidung die Ansichten der verschiedenen an der Sache interessirten Seiten zu hören. — Blake beantragte eine Resolution, welche erklärt, der Bericht der Commission über die finanziellen Beziehungen Irlands und Englands stelle fest, daß für Irland eine ungehörige Steuerlast besteht und die Regierung die Pflicht hat, baldigst Mittel zur Abhülfe vorzuschlagen. John Redmond unterstützte diesen Antrag. Whittaker bekämpfte denselben durch einen Unterantrag, der erklärt, daß, so lange der Staatsschatz Englands und der Irlands vereinigt bleiben, beide für Finanzzwecke ein Land bilden und daß die Beschwerden nur zu beseitigen sind durch eine Neuregelung des Systems der Finanzverwaltung, so daß dasselbe für alle, wo immer im Vereinigten Königreiche sie wohnen, gerecht und billig werde. — Der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, bekämpfte den Antrag Blake's und erklärte, ein politisch, sowie ein finanziell Homerule für Irland wäre gleich unheilvoll. Anläßlich des Berichtes über den a conto-Credit beantragte Stanhope die Herabsetzung des Gehaltes Salisbury's um 1680 Pfd. Sterling und bekämpfte die Politik der Regierung bez. Kretas. Balfour führte aus, die Großmächte und England hätten sich für die Autonomie Kretas verpflichtet. Dies bedeute, daß Kreta hinfort in localen Angelegenheiten der Pforte nicht untergeordnet sei. Nach längerer Debatte, während welcher der Parlaments-Unterstaatssecretair Curzon die Haltung der Regierung und das Vorgehen der Admirale energisch gegen die Angriffe Dillon's vertheidigte, wurde Stanhope's Antrag mit 163 gegen 60 Stimmen abgelehnt.

Spanien.

* **Madrid**, 30. März. (Telegramm.) Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Kriegskosten erwägt die Regierung die Einführung neuer Steuern zur Herstellung des Budget-Gleichgewichtes.

Dänemark.

Beendete Arbeitersperre.

* **Kopenhagen**, 29. März. Durch Vermittelung des ersten Bürgermeisters von Kopenhagen und zweier Stadtverordneter ist es gestern Abend gelungen, den Streit zwischen den Maschinenarbeitern und den Fabrikanten beizulegen. Die Sperre, welche über die Maschinenfabriken in der Provinz verhängt ist, wird am Mittwoch aufgehoben und die für die Fabriken in Kopenhagen angekündigte Sperre überhaupt vermieden werden.

Orient.

Die türkischen Wirren.

* **Athen**, 29. März. (Meldung der „Agence Havas".) Eine Depesche aus Retimo berichtet: Englische und russische Officiere begaben sich mit einer starken Bedeckung in der Richtung zu dem Insurgentenlager, um den Aufständischen die Proclamation der Autonomie zu verkünden. Die Aufständischen sandten Parlamentaire, aber die Bashibozuks schossen auf dieselben. Es entstand ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen den Türken und den Aufständischen, so daß die Officiere auf ihrem Wege umkehren mußten. — Die kretischen Flüchtlinge richteten an den Hof, marschall des Kaisers von Rußland eine Depesche, in welcher sie ihren Dank aussprechen für die von dem Kaiser geschenkten 50 000 Rubel und bitten, ein Schiff der russischen Flotte mit Mehl nach Kreta zu senden für ihre dort vom Hunger bedrohten Brüder.

* **London**, 29. März. (Unterhaus.) Curzon theilt mit, am 27. März sei eine Depesche des Admirals vor Kanea eingelaufen, die besagte, daß infolge wiederholter Angriffe der Aufständischen, deren Geschütze sich nunmehr auf vorgeschobene Posten, die Kanea beherrschen, befänden, die Admirale beschlossen hätten, die Aufständischen als Feinde zu behandeln und baldige weitere Truppensendungen von ihren Regierungen zu verlangen, um der Stadt einen wirksameren Schutz gewähren zu können. Einem weiteren Vorschreiten der Aufständischen müsse Einhalt gethan werden. Es herrsche große Beunruhigung in der Stadt Kanea, woselbst die Flüchtlinge bereits durch Hungersnoth und Krankheiten bedroht seien. Am selben Tage habe der Admiral gemeldet, es werde berichtet, daß Oberst Vassos die Warnung der Admirale erhalten und durch den Befehl zur Einnahme des Blockhauses erwidert habe. Am 28. März sei eine weitere Meldung der Admirale eingelaufen, daß die Insurgenten im Verfolge des gegen das Blockhaus von Malaxa errungenen Erfolges einen Angriff auf ein stark verschanztes Fort unternehmen, das die Türken rückwärts von der Suda-Spitze besetzt hielten, und daß der allgemeine Zustand auf Kreta der sei, daß Oberst Vassos offenen Krieg gegen die Großmächte erklärt habe. (Beifall bei den Iren.)

* **Konstantinopel**, 29. März. (Meldung des „Wiener k. k. Tel.-Corr.-Bur.") Nach einer aus Scutari Nachmittags eingetroffenen Consularmeldung sind bei den gestrigen Unruhen 2 Katholiken getödtet und 2 verwundet worden. Das Consularcorps hatte beim Vali interveniert, um das befürchtete Eindringen der Mohamedaner in die Consulatsgebäude zu verhindern. Nach einer Mittheilung des Polizeiministers wurden 17 verdächtige Armenier in Konstantinopel verhaftet. — Von Muradil ist heute der 62. Militairzug mit dem 79. Bataillon nach Salonichi abgegangen. — Heute Abend fand im Yildizpalast zu Ehren der außerordentlichen persischen Gesandtschaft ein Diner statt, an dem auch der bulgarische diplomatische Agent theilnahm. Derselbe wurde nach dem Mahle vom Sultan in Audienz empfangen.

* **Cetinje**, 29. März. Die Consulate in Scutari (Albanien) werden von Truppen bewacht. Alle Communicationen sind unterbrochen. In Folge des energischen Vorgehens des Valis gelang es, die Mohamedaner zu beruhigen, und es besteht Hoffnung, daß weiteres Blutvergießen verhindert werde.

* **Sofia**, 29. März. Die „Agence Balcanique" meldet: Französische Blätter veröffentlichen eine Correspondenz aus Athen, in welcher es heißt, der Ministerpräsident Delyannis habe einem thessalischen Deputirten erklärt, daß nach der Kriegserklärung Griechenlands an die Türkei von Bulgarien und Serbien, welche Staaten sich mit Griechenland in Uebereinstimmung befänden, eine Action zur Theilung Macedoniens unternommen werden würde. In Betreff Bulgariens wird in maßgebenden Kreisen erklärt, daß diese Behauptung vollkommen unbegründet ist. Die

---

„Excellenz sind sehr gütig", sagte er. Als ich den Abschied nahm, gab mir dazu das Beispiel meines Brigadecommandeurs den entscheidenden Anstoß. Denn ich hatte gezaudert. Aber dieser vortreffliche Herr, den Excellenz ja persönlich kennen, erhielt nach langen Jahren ausgezeichneter Dienste im Frieden und im Kriege den Abschied, ohne daß er es geahnt hätte, und wurde mit Spott und Hohn als alt und unbrauchbar bei Seite geschoben. Da sagte ich mir: Hüte Dich! Ein allzu schmerzlicher Lohn ist es nach aufopferungsvollem Leben, wenn man so ganz rücksichtslos zum alten Eisen geworfen wird."

„Nun ja", sagte der General nachdenklich, „der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt!"

„Mir scheint es der Vernunft angemessen zu sein, sich solchen tiefen Kränkungen am Abend seines Lebens nicht auszusetzen, sondern bei Zeiten zu gehen, wenn man kann."

„Aber, mein bester Herr", sagte der General, „soll man denn deshalb seine Jugendkräfte und beste Manneszeit brach liegen lassen, weil man früher oder später einmal enttäuscht werden könnte? Legen wir doch unsern Dünkel ab! Das Loos aller Arbeiter im Weinberge ist es, abgelohnt zu werden, wenn sie alt geworden sind."

„Excellenz haben Recht", sagte Theodor. „Zunächst will ich abwarten, wie mein Knie sich benimmt. Auf jeden Fall bin ich Ew. Excellenz zu tiefstem Dank verpflichtet."

Comtesse Bertha stellte sich ein, als ihr Vater gegangen war, und Theodor bemerkte, daß ihr das Benehmen der barmherzigen Schwester ebenso gut stand, wie ihr mit Spitzen besetztes loses Hauskleid von Batist. Er dachte an des Privatdocenten Bemerkung über Flußfische und Seefische. Eine fein gebildete Dame, sagte er sich, vermag doch allen Dienstleistungen Würde zu verleihen, oft auch Anmuth.

Die Comtesse war ernst und doch milde. Von den Ereignissen des vergangenen Abends wußte sie anscheinend nichts. Was ihre Mutter mit dem Patienten gesprochen hatte, ehe er Patient wurde, hatte sie wohl nicht erfahren. Freundliche Worte, zurückhaltende Grazie, Krankensuppe, Binden und Bandagen bildeten ihre wohlthuende Atmosphäre.

Theodor sprach ihr seinen Dank aus. „Fast möchte ich wünschen, immer leidend zu bleiben", sagte er.

„Mir scheint, Sie legen Ihre Fehler niemals ab", entgegnete die Comtesse mit einem Tone, der wieder ihrer fröhlichen Gesellschaftslaune ähnelte.

„Unsere Fehler sind uns gleich unseren Tugenden angeboren."

„Wir können uns bessern, Herr von Miltenberg. Das Krankenlager soll zum Nachdenken und zu heilsamer Reue führen. Bereuen Sie vor Allem Ihre Neigung, Complimente zu machen, die nichts bedeuten."

„Was ich sagte, bedeutet etwas und stimmt mit Ihrer Anschauung überein. Der Geist des Kranken zieht sich vom Irdischen und Aeußerlichen zurück und richtet sich nach innen. Und so entsteht mit dem Frieden der Seele der Wunsch, es möchte so bleiben."

„Nun, das klingt schon besser. Wenn der Friede der Seele jedoch erzwungen ist, kann man sich ihn nicht zum Verdienst anrechnen."

„Das will ich auch nicht, ich will ihn nur genießen. Das Krankenlager ist eine Studie auf das Grab. Der Tod wird uns dereinst den Segen der Lostösung von der Thorheit völlig genießen lassen."

„So ganz christlich klingt dies nun nicht."

„Ehe es ein Christenthum gab, war schon die Vernunft, und ein alter Philosoph hat gesagt, Hades wisse Alles und wolle den Menschen Weisheit verkünden. So lange sie jedoch im Körper lebten, wolle er nichts mit ihnen zu schaffen haben, weil sie dann noch mit Leidenschaften behaftet, unvernünftig und der Weisheit unzugänglich seien."

„Glücklicher Weise haben Sie nur das Knie verrenkt. Wären Sie ernstlich krank, so würde ich den Pastor kommen lassen, der Ihnen besser als ich klar machen könnte, wie es sich mit der Vernunft und dem ewigen Leben verhält."

„Lieber wäre es mir, Sie thäten es selbst, Comtesse, denn die Frauen reden nach eigener Ueberzeugung, die Pastoren bringen nur Gelerntes und Officielles vor."

„Sie meinen, wir Frauen wären so etwas wie der gute Mensch in seinem dunkeln Drange. Aber glücklicherweise lernen wir auch und denkt man in der guten Gesellschaft noch christlich."

Das ist ein sehr nettes Frauenzimmer, wenn sie auch ein zu enges Corset von Vorurtheilen trägt, dachte Theodor. Ungebildete Frauenzimmer haben einen immensen Vorzug dadurch, daß man sie nicht mit falschen Lehren vollgestopft hat, indessen verleiht die Bildung eine größere Aufnahmefähigkeit — oder auch nicht. Die ganze Gesellschaft wird übrigens, unten und oben, von einem so wüthenden Widerspruch zwischen Vernunft und Lebensweise zerrissen und gepeinigt, daß es schließlich gleichgiltig ist, ob man eine Gebildete oder Ungebildete heirathet. Wenn ich nur wüßte, ob meine finanziellen Verhältnisse mir das Heirathen überhaupt erlauben.

Die Antwort des Rechtsanwalts kam nach zwei Tagen. Die Directoren des niederländischen Depot-Vereins waren flüchtig geworden, weil sie speculirt und dabei die Depots ihrer Kunden verloren hatten. Der eine der Herren hatte sich schon in Hamburg erschossen, der andere wurde verfolgt.

Der Brief des Rechtsanwalts wurde zugleich mit einem anderen Brief überbracht. Theodor verzog keine Miene, während er den ersten las und schnitt den zweiten auf. Dieser kam aus Stockerau und enthielt eine Einladung. Sein Vetter zeigte ihm an, daß er sich verlobt hätte, und lud ihn zur Hochzeit.

* * *

„Lieber Freund", sagte der Privatdocent bei seinem nächsten Besuche, „ich habe mich überzeugt, daß das junge Mädchen, das ich von Ihnen grüßen sollte, eine warme Neigung zu Ihnen hat. Sie ist reizend, und wenn ich Alles überlege, namentlich auch die Aussprüche der größten Denker aller Zeiten, so kann ich Sie wegen Ihrer Absicht nicht tadeln."

„Ja", sagte Theodor, „das mag sein, aber ich will Ihnen nur gestehen, daß die Verhältnisse sich geändert haben."

„Wie so geändert?"

„Ich habe mein Vermögen verloren. Heirathe ich ein mittelloses Mädchen, so steige ich, wie die Dinge jetzt liegen, in eine Tiefe der socialen Zustände hinab, die mir wohl Licht und Luft völlig versperren würde."

„Mein aufrichtiges Beileid!"

„Es wäre unvernünftig von mir, Minna zu heirathen. Ich muß die ganze Geschichte vergessen. Ich muß wieder in Dienst treten. Man hat mir dazu die Hand geboten."

„Ich will nicht indiscret sein. Aber mir schwant so etwas von einer Verbindung zwischen Ihnen und Comtesse Bertha. Die alte Gräfin spricht ganz offen aus, daß Sie ihrer Tochter den Hof machten. Da könnten Sie allerdings wieder sehr in die Höhe kommen, wenn Sie auch Ihre Grundsätze opfern müssen."

„Der Henker hole die Grundsätze! Für mich heißt es jetzt: Friß, Vogel, oder stirb!"

„An Minna sind Sie in keiner Weise gebunden?"

„Ich habe ihr nie eine Silbe vom Heirathen gesagt. Es war ein idyllischer Traum. Ich nehme die Comtesse."

„Sie haben Recht. Ein Freiherr von Miltenberg . . ."

„Bitte, kein Freiherr. Meine Familie ist Uradel und hat alle ihr gebotenen Freiherren- und Grafentitel zurück gewiesen."

„Gut denn, ein Herr von Miltenberg, der die Anwartschaft auf Stockerau hat, ist ein willkommener Schwiegersohn, so habe ich in der Gesellschaft sagen hören, und man erwartet die Anzeige Ihrer Verlobung mit der Comtesse."

„Ja — Stockerau — eine schöne Besitzung. — Also hierauf gründet sich die Erwartung der Gesellschaft?"

„Wo es sich um das Heirathen handelt, verehrtester Freund, erwarten Sie doch nicht etwa die Berücksichtigung persönlicher Eigenschaften?"

„Zuweilen habe ich den Eindruck", sagte Theodor, „als sei die Gesellschaft für eine Umwälzung reif geworden."

„Wie meinen Sie das?"

„Die Natur hat das Princip der Regeneration, und wie sie dies Princip hinsichtlich der Aufblühenden, reifenden und zerfallenden Staaten und socialen Ordnungen. Sollte nicht für Europa der Zeitpunct nahe gekommen sein, wo die hungrigen Leute die satten todtschlagen?"

„Das wäre für den Besitzer von Stockerau ein schlimmes Ding", entgegnete lächelnd der Privatdocent.

Theodor hielt es nach dieser Unterredung für geboten, der gräflichen Familie Montbar Kenntniß von seinen veränderten Glücksumständen zu geben. Wem sollte man sich anvertrauen, wenn nicht seinen Freunden? Mochten sie ihm hilfreiche Theilnahme oder Tadel angedeihen lassen, — den Freunden zu vertrauen gebot die Vernunft.

In Folge dieser Ueberlegung theilte er dem General den Verlust seines Vermögens und die bevorstehende Verheirathung des Vetters auf Schloß Stockerau mit, wobei er denn zugleich erklärte, daß er nunmehr genöthigt wäre, mit beiden Händen zuzugreifen, wenn ihm die Möglichkeit geboten würde, wieder in Dienst zu treten. Der lebhafte, herzliche, innige Antheil, den Seine Excellenz an dieser Eröffnung nahm, war Theodor sehr wohlthuend und bestärkte ihn in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Er war gespannt darauf, wie die Gräfin und Comtesse Bertha sich benehmen würden, sah jedoch mit Verwunderung einen Tag nach dem andern verstreichen, ohne daß die Damen an seinem Lager erschienen wären.

Um so mehr Zeit hatte er, an Minna zu denken, und er seufzte oft, wenn er sich der Zukunftsträume erinnerte, die sich ehedem an das liebe Geschöpf geknüpft hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Französisches Ensemble im Krystall-Palast.

Leipzig, 29. März. Die französischen Schauspieler im Krystall-Palast führten am zweiten Abend eine einactige Comödie „Le Klephte" von A. Dreyfus und einen Dreiacter von Albin Valabrèque: „Ménages Parisiens" auf und fanden auch mit diesen Kindern der leichtgeschürzten Pariser Muse Beifall. Uns hat namentlich das Erstere gefallen. Den Titel liefert der in Victor Hugo's „Orientales" besungene Klephte, der allerdings „bei den Haaren herbeigezogen" erscheint. Er raubt einem jungen Ehepaare den Frieden, da namentlich die weibliche Ehehälfte gegen die Verlockungen nicht unempfänglich ist. Ein „Musterehepaar" älteren Datums, das sich zu Besuch bei den jungen Leuten befindet und gelegentlich in Streit geräth, zeigt, wie es in einer „Musterehe" zugehen soll, und dadurch wird der verlorene Frieden wiederhergestellt. Man sieht, die Handlung brillirt nicht durch besondere Originalität, aber die Situationen sind glücklich ausgebeutet, und das Ganze athmet eine wohlthuende Lebensfrische. Nach französischer Sitte geht der eigentlichen pièce de résistance immer ein solcher Einacter voran. Die beiden Ehepaare wurden von den Herren Debrenne und Chambly und den Damen Barin und de Baly flott gespielt. Namentlich die Letzteren zeichneten sich durch elegantes, temperamentvolles Auftreten aus. Den Störenfried Antoine gab Herr Charlet anerkennenswerth.

Das Schwergewicht des Abends lag nicht bei Abraham Dreyfus, sondern bei Albin Valabrèque, der jetzt über dem Rhein so viel gespielt wird, wie bei uns etwa Moser und Schönthan. Alle französischen Truppen, welche Auswanderungsgelüste bekommen, bergen ein paar „Valabrèques" in ihren Koffern. In seinem Stück „Les Ménages Parisiens" ging denn auch der Stern der Dorval'schen Truppe, Madame Marie Magnier vom Théâtre du Gymnase in Paris, für das Publicum auf. Ich habe im Gymnase-Theater am Boulevard Beaumarchais-Nouvelle selbst mehrere Stücke spielen sehen. Auf dem Zettel fehlte indessen Madame Magnier, so daß dieser Stern auch für mich zum ersten Mal aufging. Das Gymnase-Theater hat eine große Vergangenheit. Scribe schrieb für dasselbe, Dumas, Sardou, Augier und Feuillet, und manches Stück sprang vom Gymnase in die Comédie Française am Palais Royal über. Heute sind nicht mehr so glänzende Autorennamen auf dem Repertoire. Aber gespielt wird noch, immer mit jener echt französischen Lebhaftigkeit, wo es heitere Situationen darzustellen giebt, und jenem Pathos, dem die Lebenswahrheit abgeht, wo es sich um ernste, würdevolle Momente handelt. Marie Magnier verleugnete ihre Herkunft vom Gymnase-Theater nicht. In ihr elegantes, gewandtes, geistvolles Spiel, bei welchem namentlich die ausdrucksvolle Mimik imponirt, mischte sich zuweilen ein pathetischer Ton, der bei vielen Stücken des Gymnase angebracht ist, aber bei Valabrèque, Feydeau 2c. fremdartig berührt. Zweifellos ist aber Marie Magnier eine echte französische Künstlerin, an der man die Eigenart französischer Darstellungsweise erkennen kann. Ihre Marie war eine treffliche Leistung, die interessiren mußte. Neben ihr zeichneten sich die Herren Debrenne, Hurteaux, Gillio, Chambly und Fräulein de Baly in ihren natürlich gegen die Marie zurücktretenden Rollen wieder durch treffliches Spiel aus. Gutes Spiel aber vermag jenseits wie diesseits des Rheins für Schwächen eines Stückes zu entschädigen, und an solchen Schwächen ist Valabrèque's Comödie nicht gerade arm, wie alle Stücke daran nicht arm sind, die nur auf komischen Verwechselungen aufgebaut sind.

Hermann Pilz.

Leipzig, 30. März. Das Ensemble der Direction Dorval brachte bei seiner gestrigen letzten Vorstellung zuerst einen Einacter: „Le Choix d'un Gendre" von Labiche und Delacour, dann die dreiactige Komödie: „La petite Marquise" von H. Meilhac und L. Halévy zur Aufführung. Was den Einacter betrifft, so gehört er in das Gebiet der Burlesken, er ist ein Scherz, ein Spaß und hat nur geringe dramatische Gliederung. Ein besorgter Vater will das „Verloben" seines künftigen Schwiegersohnes studiren, das ja zunächst noch in voller Blüthe steht und schleicht sich als Bedienter in den Hausstand desselben ein. Was er da erblickt, ist nicht sehr erbaulich: vor Allem eine kecke Pariserin, Madelina, die sich da häuslich eingerichtet hat und alle Launen und Neckereien der Halbwelt unverfroren zur Schau trägt, von Fräulein Tremières übrigens mit vieler Grazie gespielt. Den Grafen de Montmeillan gab Herr Debrenne als einen Schwiegersohn à la mode mit vornehm leichtfertiger Haltung. Der Schwiegervater in spe, der ihm auf den Zahn fühlt, Bidonneau, wurde von Herrn Charlet als ein sich ungeschickt anlassender Bedienter ergötzlich gespielt und der François des Herrn Chambly war ein aufgeweckter Factotum.

„La petite Marquise" von den beiden bekannten Operettendichtern H. Meilhac und L. Halévy hat mehr dramatische Entwicklung; es ist in der That ein Operettenstoff mit jenem flüchtigen Aroma der Frivolität, und man sieht nicht recht ein, warum die Verfasser eine comédie daraus gemacht haben. Die Voraussetzungen der Handlung sind echt französisch. Der Marquis de Kergazon ist ein gelehrter Herr, der sich besonders mit dem Studium der Troubadours beschäftigt, obgleich er bei jedem provençalischen Minnehof nicht einmal als Thürsteher zu brauchen gewesen wäre. Glücklicherweise hat der Marquis ein Einsehen und ist selbst davon überzeugt, daß die kleine junge Frau es bei ihm nicht aushalten kann. Henriette hat einen Verehrer und der Marquis möchte ihr die Scheidung erleichtern; in Frankreich giebt aber nicht die Untreue den Gatten an sich, sondern nur die maîtresse dans le domicile conjugal einen Scheidungsgrund (dies ist allerdings seit 1884 anders geworden). Während die Gattin also mit seiner Bewilligung dem Liebhaber nachläuft, installirt er einen Scheidungsgrund bei sich im Hause, wobei er sich so ungeschickt wie möglich benimmt. Die Gattin macht inzwischen trübe Erfahrungen. Max de Boisgommeux, ihr Liebhaber, der gerade mit zwei Dutzendschönen sich zu amüsiren im besten Zuge ist, begrüßt die Marquise zwar mit aufrichtiger Freude, da er in ihr eine Eroberung sieht, die seiner Eitelkeit schmeichelt, fällt aber aus allen Himmeln, als er ihre böse Absicht durchschaut, ihn heirathen zu wollen. Empört verläßt sie den Liebhaber und kehrt zum Gatten zurück, der gerade im Begriffe ist, den Scheidungsgrund wirksam zu inszeniren. Das Ende vom Liede ist die Aussöhnung der Gatten, er hat seine Troubadourt, sie ihren Max de Boisgommeux, der ferner Zutritt bestellen soll, und da es mit einer Ehe zu Zweien nicht gehen wollte, weder mit der alten, die aus den Fugen ging, noch mit der neuen, die sich nicht einrenken ließ, so läßt sich von einer Ehe zu Dreien Besseres erwarten.

Das schlüpfrige Stück fand Beifall, vor Allem wegen des guten Zusammenspiels. Was den star des Ensembles, Marie Magnier, betrifft, so steht die Kritik ihrer „kleinen Marquise" mit zwiespältiger Empfindung gegenüber. Besser spielen läßt sich die Rolle gewiß nicht; auch die Accente simplerer Gefühle gelangen ihr wohl und daß sie in erregteren Scenen ein temperamentvolles Spiel zu entwickeln weiß, das zeigte sie schon in Feydeau's „Monsieur Chasse". Die an das Publicum gerichteten Worte am Schlusse des zweiten Actes, eine Art von Parabase, sprach sie mit neckischer Grazie, kurz, die Kritik könnte nur loben, wenn nicht ein Umstand wieder dieses ganze Lob zu nichte machte: die Persönlichkeit der Darstellerin paßt durchaus nicht für diese Rolle. Eine solche brillante Salonerscheinung — und die kleine Marquise, die durchaus etwas Kindliches und Unfertiges in ihrem ganzen Wesen haben muß, wenn die Handlung verständlich werden soll — das kann man sich eben nicht zusammen denken. Herr Marquis de Kergazon als burlesker Troubadourforscher und ungeschickter Liebhaber, und das anmuthige corpus delicti, die zu juristischen Zwecken von ihm ins Haus genommene Juliette, wurden von Herrn Chambly und Frl. de Baly ganz charakteristisch dargestellt. Herr Charlet spielte den Don Juan Boisgommeux leicht und flott — sehr ergötzlich waren seine verblüfften Mienen, als die Marquise mit ihrem Heirathsplan herausrückt. Der correcte Diener Joseph des Herrn Debrenne, der taube Chevalier des Herrn Hurteaux und die beiden Dörflerinnen Martine und Georgette der Frl. Marty und Tremières waren gute Charakterköpfe, besonders die Letztere mit ihrer offenherzigen dörflichen Galanterie sehr ergötzlich.

Rudolf von Gottschall.

Königreich Sachsen.

Die vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle noch folgende unter diese Rubrik fallende Sonderartikel: Ausstellung Leipzig 1897. — Französisches Theater-Ensemble im Krystall-Palast. — Südweststädtischer Bezirksverein (Familienabend). — Abschiedscommers der Abiturienten des Realgymnasiums. — Christlicher Verein junger Männer (Jahresfest). — Leipziger Turnverein (Winterschauturnen). — Leipziger Lehrerverein.

⚒ **Leipzig**, 30. März. Se. Excellenz General der Infanterie Freiherr von Hodenberg begab sich heute in Begleitung der Officiere seines Stabes zu dem Königin-Husaren-Regiment nach Grimma.

-g- **Leipzig**, 30. März. Gestern weilte eine Abordnung des Rathes der Stadt Dresden hier, um das Feuerlöschwesen unserer Stadt, insbesondere aber die Dampfspritzen in ihrer Leistungsfähigkeit genauer kennen zu lernen. Es fand zu diesem Zwecke in Gegenwart der Deputation unter der Leitung des Herrn Branddirectors Bandau in der Hauptfeuerwache am Fleischerplatze eine größere Uebung mit Dampfspritzen statt, die zu allgemeinster Zufriedenheit ausfiel. Zum Schluß wurde eine Allarmirung und Besichtigung des Ostfeuerwehrdepots vorgenommen. Auch hier nahmen die Dresdener Herren Kenntniß von allen einzelnen Einrichtungen und sprachen rückhaltlos ihre Anerkennung über das Gesehene aus.

Pz. **Leipzig**, 29. März. Wie wir erfahren, hat das hohe königl. Cultusministerium den Beitrag, welchen es bisher dem „Carolaverein" in Leipzig zum Zwecke der Gewährung von Freistellen für solche Damen, die sich zu Handarbeitslehrerinnen ausbilden wollen, gewährt hatte, in dankenswerther Weise erhöht, so daß Freistellen jetzt nicht nur an künftige Handarbeitslehrerinnen, sondern überhaupt an Töchter der besseren Stände abgegeben werden können, welche im Leben auf einen Erwerb angewiesen sind, ohne den Beruf einer Lehrerin ergreifen zu wollen. Welchen Anklang sich die Anstalten des „Carolavereins" erfreuen, davon liegt ein neuer Beweis vor. Auf Wunsch Ihrer Majestät der Königin Carola und des Cultusministeriums wird der „Carolaverein" mit dem gesammten Lehrgang seiner Anstalten auf der Ausstellung in Brüssel, die wie die unsrige am 24. April eröffnet wird, vertreten sein. Es werden nur Lehrgänge ausgestellt, während der Dresdner Frauen-Erwerbsverein fertige Musterarbeiten der Kunststickerei und die königliche Musterklöppelschule in Schneeberg fertige Spitzenarbeiten ausstellen wird. Wir waren in der Lage, die vom „Carolaverein" für die Brüsseler Ausstellung bestimmten Lehrgänge einzusehen, und glauben, daß sie der Stadt Leipzig und dem Verein alle Ehre machen werden. In Frage kommen die Lehrgänge des Handarbeitslehrerinnen-Seminars und der Gewerbeschule, welche sich auf Stricken, Häkeln, Nähen, Stoppen, Wäschezeichnen, Sticken, Maschinennähen, Zuschneiden, Bazararbeiten, Klöppeln, Spitzennähen und Knüpfarbeiten erstrecken. Dazu kommt noch die höhere Kunststickerei, Goldstickerei und Maschinenstickerei.

— In der letzten Sonntagskammer wurde im Referat über die Abendversammlung des „Vereins für die Geschichte Leipzigs" im Vortrage des Herrn Maugner „Ueber den Einfluß Leipzigs auf die Entwickelung großer Dichter", der Gatte von Käthchen Schönkopf, Dr. Kanne, zweimal „Kanns" genannt. Sowohl im Vortrage des Redners, wie im Manuscript des Referenten, wurde der Name richtig angegeben, so daß es sich demnach hier um einen bei der Correctur übersehenen Satzfehler handelt.

/ **Leipzig**, 30. März. Mit dem von dem Bunde der Bauarbeitgeber Leipzigs in einer gestern Nachmittag in der Bauhütte abgehaltenen Versammlung gefaßten Beschlusse, auf die Forderung der Gehilfen, die Arbeitszeit auf täglich neuneinhalb Stunden zu verkürzen, nicht einzugehen, sondern an der Bedingung der Beibehaltung der zehnstündigen Arbeitszeit unter gleichzeitiger Erhöhung des Stundenlohnes von 45 auf 48 ₰ festzuhalten, beschäftigte sich eine gestern Abend nach dem Pantheon einberufene, von etwa 2000 Personen besuchte Maurerversammlung und eine zu gleicher Zeit im „Römischen Hofe" abgehaltene, von 400 Personen besuchte Versammlung der Zimmerer. In der Maurerversammlung wurde, nachdem der Beschluß der Meister bekannt gegeben worden war, folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung beschließt, das von den Meistern gemachte Angebot des Lohnes für dieses Jahr anzunehmen, sofern seitens der Meister vom 1. April bis 1. October 1898 die neuneinhalbstündige Arbeitszeit bei einem Stundenlohn von 52 ₰ eingeführt wird." Zu diesem Beschlusse wird heute Abend die gemeinschaftliche Commission der Arbeitgeber und Gehülfen Stellung nehmen. Die Zimmerer waren nach dem in ihrer Versammlung gegen wenige Stimmen gefaßten Beschlusse gleichfalls damit einverstanden, daß für dieses Jahr nach dem Angebote der Meister gearbeitet werde, wenn vom 1. April 1898 ab die Arbeitszeit auf neuneinhalb Stunden unter entsprechender Lohnerhöhung festgesetzt wird. Bezüglich der Maifeier beschloß die Versammlung, am Vormittag des 1. Mai eine Versammlung abzuhalten, für den Unterstützungsfonds Maimarken auszugeben und die arbeitslosen, sowie zugereisten Berufsgenossen mit 75 ₰ extra zu unterstützen. Die Arbeitgeber sollen, wie mitgetheilt wurde, gegen die Arbeitsruhe am 1. Mai nichts einzuwenden und versprochen haben, deshalb keine Maßregelungen eintreten zu lassen. Nach dem bekannt gegebenen Jahresberichte vom Unterstützungsfonds der Zimmerer Leipzigs betrug die Gesammteinnahme 7004 ℳ, die Gesammtausgabe 4293 ℳ. Herr Rose wurde wieder zum Verwalter dieses Fonds gewählt.

‡‡ **Leipzig**, 30. März. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ist in einem Lagerschuppen der Frankfurter Straße böswilliger Weise der Spund eines Syrupfasses ausgeschlagen worden, so daß der Inhalt des Fasses ausgelaufen ist. Zweifellos derselbe rohe Patron hat alsdann in der Nacht vom 24. zum 25. d. M. ebendort den Spund eines Honigfasses ausgeschlagen und den Inhalt in den Schuppen laufen lassen. Der Werth des Syrups beträgt 90 ℳ, der des Honigs 230 ℳ. Der Geschädigte hat auf die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 100 ℳ ausgesetzt. — Wie wir bereits in der gestrigen Morgenausgabe mittheilten, ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in einem Delicatessengeschäfte in der Zweinaundorfer Straße ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Jetzt erst läßt sich übersehen, was Alles von den Einbrechern gestohlen worden ist. Außer etwa 30 ℳ baarem Gelde in Nickel und Kupfer haben sie 3 Centner Cervelatwurst, 2 Stück geräucherte Schinken, je 7 Seiten Schwarzfleisch und Speck, 40 Flaschen theure Weine, 10 Dosen Oelsardinen, 600 Stück Cigarren, 7 dunkelblaue Schlafanzüge, 1 Granatnabel in Form eines Sterns und 1 Brillantbroche mit sich gehen heißen. Der Werth der gestohlenen Sachen beträgt 700 ℳ. — Innerhalb der letzten drei Wochen ist aus einer hiesigen Wohnung ein Sparcassenbuch, der Leipziger Sparcasse, Ser. II Nr. 221 871 mit einer Einlage von 559,29 ℳ gestohlen worden. Es wird vermuthet, daß das Buch bei Privatpersonen verpfändet ist. Der Besitzer des Buchs wird gebeten, sich beim Polizeiamt zu melden.

☽ **Leipzig**, 30. März. Beim Abspringen von einem im Gange befindlichen Motorwagen kam gestern Abend ein junger Mann am Augustusplatze zu Falle und verletzte sich nicht unerheblich an der rechten Hand, so daß ihm ein Nothverband angelegt werden mußte. — In der Kochstraße wurde gestern Nachmittag ein 2jähriges Mädchen von einem Lastgeschirr umgerissen, wobei ein Rad dem Kinde über das linke Fußgelenk ging und es nicht unerheblich verletzte. Ob dem Kutscher ein Verschulden beizumessen werden kann, werden die weiteren Erörterungen ergeben. — Gestern Nachmittag lief in der Marktstraße in Neustadt ein 3jähriger Knabe in ein einspänniges Geschirr hinein, wurde von dem Pferde umgerissen, zum Glücke aber nur leicht verletzt.

—* Wegen Betrugs und Urkundenfälschung wurde gestern ein 15 Jahre alter Laufbursche von hier von der Polizei zur Verantwortung gezogen. Er verschaffte sich im angeblichen Auftrage seiner Pflegemutter unter Vorlegung gefälschter Briefe in mehreren Fällen Geldbeträge. Außerdem erlangte er gleichfalls auf betrügerische Weise einen Ueberzieher. — Am gleichen Tage mußte sich ein hiesiger Laufbursche wegen Diebstahls und Unterschlagung verantworten. Der Langfinger stahl seinem Principal, einem hiesigen Kaufmann, einen Anzug und machte sich überdies verschiedener Unterschlagungen von Geldbeträgen schuldig. Aus einem verschlossenen Schankkasten, der vor einem Grundstücke der Liebigstraße angebracht ist, sind am 27. d. M., Abends, 10 Stück verschiedene Romanbücher, 3 Stück Kreutzer'sche Werke und eine Anzahl wissenschaftliche Bücher gestohlen worden. — Aus dem Bestand des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes ist gestern Vormittag ein Pneumatik-Rover — Germania I — aus der Fabrik von Seidel & Naumann, mit schwarzemaillirtem Gestell und vernickelten Speichen, versehen mit der Fabriknummer 78081, im Werthe von 175 ℳ gestohlen worden.

* **Borna**, 29. März. Heute erfolgte die Uebergabe des neuerbauten Garnison-Lazareths seitens der Bauverwaltung an die Militairbehörde. Bis zum Donnerstag wird das alte Lazareth geräumt und steht dann zur Verfügung der Stadt. Das neue Gebäude, ein sehr ansehnlicher, ausgedehnter Bau, befindet sich an der Görnitzer Straße, in unmittelbarer Nähe beider Casernen und des Bezirkscommandos, während das alte, unzureichend gewordene Krankenhaus am entgegengesetzten Ende der Stadt steht.

— **Grimma**, 29. März. Heute Vormittag ½10 Uhr starb zu Grimma im 77. Lebensjahre Herr Oberschulrath Adolf Autor Otto Christoph Graeß, Seminardirector a. D., Ritter des Civilverdienstordens 1. Classe. Der Verewigte war geboren am 9. Januar 1821 zu Battingerode im Herzogthum Braunschweig, wurde 1850 Lehrer am St. Georgenhause zu Leipzig, 1851 erster Oberlehrer am Seminar zu Plauen i. V., 1854 Director des Seminars zu Freiberg, das 1856 nach Rossen verlegt wurde. Durch das Vertrauen der obersten Schulbehörde wurde ihm in bereits vorgerücktem Alter, im Jahre 1885, die Leitung des damaligen Doppelseminars zu Grimma übertragen. Fast ein Jahrzehnt lang wirkte er noch mit Rüstigkeit in dieser Stellung, bis schweres Siechthum 1894 ihn nöthigte, vom Amte zurückzutreten. Gegen 1000 Jünglinge sind unter seiner Oberleitung in unserem Vaterlande für den Lehrerberuf ausgebildet worden. Viele Herzen werden ihm ein dankbares Andenken bewahren. — Herr Seminaroberlehrer Ettig tritt mit Ablauf dieses Monats in den Ruhestand und ist durch Verleihung des Ritterkreuzes II. Cl. des Albrechtordens ausgezeichnet worden. — In der Nacht vom 4. zum 5. März verschwand aus ihrer Wohnung in Klemsermuth die 25jährige Frau des Korbmachers Hentschel. Sie war nur mit Hemd und Unterrock und Leibchen bekleidet. Am Sonnabend Abend schwamm ihre Leiche auf einer Sandbank unterhalb des Großmühlenwehrs an und wurde polizeilich aufgehoben. Die Leiche war bereits in Verwesung übergegangen. (N. f. Cr.)

Döbeln, 29. März. Um sich zu vergewissern, mit welchem Zeitaufwand bei einer Mobilmachung die einzuberufenden Officiere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes und der Landwehr 1. und 2. Aufgebots zu bewerkstelligen sein würden, hatte das hiesige königl. Bezirks-Commando am heutigen Tage in seinem Dienstbereich eine kriegsmäßige Austragung der Gestellungsbefehle für die diesjährige Frühjahrscontrol-Versammlung veranlaßt. In der Stadt Döbeln waren allein beinahe 800 Gestellungsbefehle, die je nach ihrer Dringlichkeit entsprechend gekennzeichnet waren, ordnungsmäßig zu bestellen. Die Ordres trafen Vormittags gegen ½10 Uhr bei der Polizeibehörde ein, und um 10 Uhr begann das Austragungsgeschäft, das von ortskundigen Polizeibeamten ausgeführt wurde. Bereits Nachmittags ½3 Uhr war der letzte Gestellungsbefehl an die darauf ersichtliche Adresse abgegeben. Wenn man bedenkt, welche Ausdehnung unsere Stadt hat, und das theilweise bergige Terrain in Betracht zieht, so ist dies eine ganz respectable Leistung.

* **Chemnitz**, 29. März. Das vierte Bataillon des hiesigen Regiments Nr. 104 wird vom 1. April ab einen Theil des Infanterieregiments Nr. 178 bilden und deshalb am Donnerstag früh nach Kamenz übersiedeln. Die betreffenden Mannschaften tragen bereits die Nr. 178 auf der Achselklappe.

— **Thum**, 28. März. In der gestern Abend stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien wurde Herr Rechtsanwalt Vogt in Döbeln einstimmig zum Bürgermeister erwählt.

— **Annaberg**, 29. März. Am morgenden Dienstag werden die Arbeiten am Pöhlbergthurm wieder aufgenommen. Hoffentlich läßt sich die Witterung weiterhin günstig an, so daß die Arbeiten flott von Statten gehen und die Weihe zu Pfingsten erfolgen kann.

‡‡ **Falkenstein**, 29. März. Der hochbetagte königliche Oberförster Oswald Ploß in Ellefeld, Verwalter des Forstreviers Ellefeld, tritt mit Ende dieses Monats in den wohlverdienten Ruhestand. Am 27. d. M. wurde demselben von Amtshauptmann Berger-Auerbach ein Allerhöchstes Dankschreiben der Königin für seine 22jährige ersprießliche Thätigkeit als Curator des Frauenvereins in Gegenwart des Frauenvereinsvorstandes feierlichst überreicht.

— **Reichenbach**, 29. März. Das hiesige „Tgbl." berichtet: Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern Nachmittag in der Stadt die Kunde, daß die Elsa Vetter von einer Frau aus Gera, Namens Matthes, als deren leibliche Tochter erkannt und daher reclamirt worden sei. Zur Sache selbst erfährt man Folgendes: Gestern Vormittag 11 Uhr kamen zu den Vetter'schen Eheleuten zwei Frauenspersonen aus Gera unter dem Vorgeben, einer dieser Beiden, einer Wittwe, sei am 16. Juni v. J., also vor nunmehr 9½ Monaten, eine mißrathen gewesene Tochter im Alter von beinahe 16 Jahren fortgelaufen und seitdem auch verschwunden geblieben. In der Elsa Vetter will nun die Geraer Frau gestern ihr Kind wiedererkannt haben und ist dies auch von der andern mit hierher gereisten Person bestätigt worden. Andererseits stellte die Elsa Vetter Alles in Abrede, was ihr als Zeichen des Wiedererkennens von der angeblichen Mutter entgegengehalten, von ihr vorgebracht wurde. Sie könne sich nicht erinnern, jemals in Gera gewesen, geschweige gar das Kind der ihr gegenübergestellten Frau zu sein. Nächsten Sonntag will nun die letztere unter Mitbringung mehrerer Verwandten nochmals hierher kommen, um somit weitere Beweismittel für ihre Behauptungen zu erbringen. Mag auch der ohnehin schon höchst tragische Fall mit dem Vetter'schen Kinde durch dieses Vorkommniß zunächst noch keine andere Gestalt annehmen, so ist es doch höchst bedauerlich, wenn immer und immer wieder erneute Aufregung, Ungewißheit und Sorge in die Vetter'sche Familie getragen werden. Denn es sprechen triftige Gründe dafür, daß, wie die vor etlichen Monaten erhobene Reclamation der Elsa Vetter durch Eheleute aus Gautzsch bei Leipzig auch der jetzige Vorgang ohne Beibringung hinreichender Beweismittel einen analogen Verlauf nimmt. Hoffentlich haben dann aber auch die fortwährenden Versuche, der wunderbaren Auffindung der Elsa Vetter noch etwas Legendenhaftes beizugeben, für immer ihr Ende gefunden, damit die Eltern des unglücklichen Kindes sich der Sorge für eine gute Erziehung des Mädchens in ungestörter Weise widmen können. Die vermeintliche Mutter der Elsa Vetter hat sich über den Fall weiter wie folgt vernehmen lassen: Sie sei aus Münchenbernsdorf gebürtig und später nach Gera verzogen, wo ihre Tochter Marie die mittlere Volksschule bis zur III. Classe besucht habe. Alsdann sei sie vor 2 Jahren confirmirt worden und nach dem Austritt aus der Schule in einer Fabrik beschäftigt gewesen. Mit Vorliebe habe sie sich der Romanlectüre hingegeben, die sie auch Nachts getrieben, so daß man annehmen darf, daß dies zur Leidenschaft bei ihr geworden. Aus diesen Umständen datirten auch z. Th. die in der weiteren Folge angegebenen Namen der Zigeuner, die sie mehrfach bezeichnet. Der Vater der Marie Matthes, der das Schieferdeckerhandwerk betrieb, sei vor fünf Jahren verstorben. Im Juni v. J. sei ihre Tochter, die mehrerwähnte Marie, verschwunden, ohne irgend eine Spur ihres Verbleibens zu hinterlassen. Die deshalb beunruhigte Mutter habe Anzeige an die Ortspolizeibehörde erstattet, die ihrerseits Recherchen alsbald angestellt, ohne Erfolg zu zeitigen. Sie selbst habe sich, soweit sie durch eine sie befallen habende Krankheit nicht daran verhindert gewesen, auf die Suche begeben, habe auf Vogelschießen und Jahrmärkten in den Schaubuden nach ihrem Kinde geforscht, in der Annahme, daß sie sich vielleicht in einer solchen aufhalte. So sei sie bis nach Schwarzenbach gekommen, aber Alles ohne Erfolg. Da sei eines Tages, nachdem alle Hoffnung auf Wiedererscheinen des Kindes aufgegeben, ein Colporteur zu ihr gekommen, der ihr u. A. auch die in Chemnitz erschienene „Elsa Vetter"-Broschüre zum Kaufe angeboten habe. Sie habe auf Drängen des Händlers, anfangs nicht geneigt, etwas zu kaufen, die letztere erworben und darin das Bild ihrer Tochter gefunden. Nach Feststellung der Identität, auch seitens einiger Nachbarfrauen, sei sie — zumal da auch die Zeitverhältnisse sich mit den Thatsachen deckten — alsbald hierher geeilt, um Weiteres feststellen zu können. Zur Erhärtung ihrer Aussagen führte die Frau an, daß außer einer Warze am Kinn am linken Fuße eine deutlich sichtbare Narbe sich befinde. Soweit die Aussagen der Frau, die sie vor ihrer Rückreise gemacht und die als bedeutsames Moment der Feststellung des Weiteren gelten dürfen.

— **Dresden**, 29. März. Am Freitag Abend sank auf der Türkenstraße ein Möbelwagen an einer frisch beschotterten Stelle mit einem Rade so tief ein, daß es trotz aller Anstrengungen nicht gelingen wollte, den Wagen wieder herauszufahren. Schließlich kam man auf die Idee, das Gefährt mit einem elektrischen Motorwagen der Straßenbahn zu verbinden und nun gelang es sofort, den Widerspenstigen flott zu machen. — Gestern Vormittag in der 10. Stunde havarirte das dem Schiffseigner August Köpel aus Damuhaft, Kreis Templin, Provinz Brandenburg, gehörige und mit 18 Waggons Braunkohlen beladene Fahrzeug an der Eisenbahnbrücke in Niederwartha. Das Fahrzeug wurde vom Winde gegen den mittleren Brückenpfeiler gedrückt. Durch den Anprall rollten die über Bordhöhe aufgebauten Kohlen in die Elbe, das Fahrzeug schöpfte Wasser und wendete kurz unterhalb der Brücke völlig um, wobei die Ladung und das Inventar vollständig verloren gingen. Die Mannschaft, die Frau und ein Kind des Schiffseigners konnten sich noch rechtzeitig im eigenen Boote retten, bei welcher Gelegenheit einige am Orte anwesende Fischer hilfsbereit mit eingriffen. Das mit dem Boden nach oben schwimmende Wrack trieb bei Kötitz gegenüber Gauernitz am Land. Die Mannschaft und Familie des Schiffers fanden bei dem Führmeister Thiele in Kötitz in bereitwilliger Weise Unterkommen. Von der Habe der Mannschaft konnte nur wenig gerettet werden.

Vermischtes.

— **Berlin**, 30. März. Der sechzehnjährige Kaufmannslehrling Ernst Müller, der vor zwei Wochen der hiesigen Bankfirma Priester & Co. 13 000 ℳ unterschlug und dann flüchtig wurde, ist der „Voss. Ztg." zufolge in Köln ergriffen worden. Es wurden nur 2000 ℳ bei ihm vorgefunden. Er giebt an, daß ihm die übrige Summe gestohlen worden sei.

‡‡ **Aus Thüringen**, 29. März. In Meiningen wurde am Sonnabend Professor Dr. Ludwig Grobe zur letzten Ruhe bestattet. Sein Tod war ein plötzlicher gewesen. Während er Vormittags im Realgymnasium Unterricht ertheilte, sank er, vom Herzschlage getroffen, nieder und starb wenige Augenblicke später in den Armen seiner Schüler. Diese Kunde wird sicherlich in den weitesten Kreisen innige Theilnahme hervorrufen, denn in Grobe ist eine der originellsten, bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten des Meininger Landes, ja, wohl ganz Thüringens, dahingegangen. Die lebhaften Sympathien, deren er sich bei Alt und Jung erfreute, beruhten auf dem kräftigsten Zuge seines Wesens, seinem kernigen Humor und auf einem fast unverwüstlichen Frohsinn, der es bewirkte, daß selbst in reiferen Jahren, als ihn bereits der Lohn einer erfolgreichen Thätigkeit im Staatsdienste in Titeln und Orden schmückte, die „alte Burschenherrlichkeit" noch nicht für ihn entschwunden war. Ja, die meisten Freunde hat sich Grobe im geselligen Kreise erworben, wo er sich mit seinem Witze und seinem Anekdotenschatze stets als belebendes und erheiterndes Element bewährte. Bei nationalen Feiern und sonstigen festlichen Veranstaltungen, besonders bei denen des Kösener S. C.-Verbandes, stand er in der vordersten Reihe freudiger Festgenossen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist daher für Verfügungen und unerlaubliche Verbreitungen nicht verantwortlich zu machen.

* **Pest**, 30. März. Nach weiteren Meldungen aus Orawicza sind bei der vorgestern daselbst erfolgten Kessel-Explosion in der Petroleum-Raffinerie der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft 5 Arbeiter getödtet, 5—6 lebensgefährlich und viele andere mehr oder weniger schwer verletzt worden.

* **London**, 30. März. Die „Times" meldet aus Salonichi vom 29. d. Mts.: Die Lage wird täglich kritischer. Es sind nunmehr 50 000 Mann um Elassona versammelt und 300 Krupp'sche Geschütze zwischen Elassona und Arta vertheilt. Man befürchtet, die griechischen Irregulären werden Raubzüge über die Grenze unternehmen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Tüchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm.

Telegramme.

* **Hamburg**, 30. März. Die Packetfahrt-Gesellschaft und der Norddeutsche Lloyd setzten die Güterfrachtsätze nach New York für Güter I. bis V. Classe auf 3½, 5, 7½, 10, 10 s gegen 2½, 3½, 5, 7½, 10 s per Cubikmeter fest.

W-n. **Prag**, 30. März. (Privat-Telegramm.) Die Brüxer Bergbau-Gesellschaft setzte die Dividende auf 11 fl. fest. Der Verlust, welcher durch die Brüxer Erdsenkungen entstanden im Betrage von 276 200 fl., ist abgeschrieben worden. Das Amortisationsconto wurde mit 320 000 fl. dotirt, der Reservefonds erhält 63 698 fl. und 41 124 fl. wurden auf nächstjährige Rechnung vorgetragen.

Versicherungsbeirath.

B.C. **Berlin**, 29. März. Der Preußische Versicherungsbeirath trat heute im Ministerium des Innern zu seiner ersten Sitzung zusammen. Anwesend waren außer dem Vorsitzenden, Geheimen Oberregierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern v. Knebel-Doeberitz, der Geheime Oberregierungsrath und vortragende Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Ullmann, der Geheime Oberregierungsrath und vortragende Rath im Ministerium für Landwirthschaft rc. Dr. Hermes und der Director des Statistischen Bureaus, Geheime Oberregierungsrath Blenck. Von den 28 Mitgliedern des Beiraths fehlten nur vier.

Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder im Namen der Ressortminister, dankte für zahlreiches Erscheinen und legte die Gründe dar, welche zur Errichtung des Versicherungsbeirathes geführt haben. Die Gesetzgebung habe weder in Deutschland noch in Preußen mit der Entwickelung des Assecuranzwesens gleichen Schritt gehalten. Die preußische Staatsregierung habe wiederholt in Erwägung gezogen, herrschende Mißstände durch eine entsprechende Gesetzgebung zu beseitigen, habe aber von einem Vorgehen auf dem Wege der Landesgesetzgebung einstweilen Abstand genommen, weil anzunehmen war, daß in nicht zu langer Zeit die gesetzliche Regelung dieser Materie durch das Reich erfolgen werde. Im Reichsamt des Innern liege denn auch ein fertiger Entwurf zu einem die öffentlich-rechtlichen Fragen regelnden deutschen Reichsversicherungsgesetze vor. Außerdem beabsichtige die Reichsregierung, auch die privatrechtliche Seite gesetzlich zu regeln. Sollte trotzdem ein Reichsgesetz nicht zu Stande kommen, so würde Preußen nicht länger zögern, seinerseits mit dem Erlasse eines detaillirten Gesetzes vorzugehen. Die preußische Staatsregierung habe inzwischen auf dem Verwaltungswege Einrichtungen geschaffen, von denen sie hoffe, daß sie einer gedeihlichen Fortentwicklung des Versicherungswesens förderlich sein würden: die Anstellung von versicherungstechnisch gebildeten Beamten und die Einsetzung des Versicherungsbeirathes. Redner legte sodann die Zwecke und Aufgaben des Versicherungsbeirathes näher dar, indem er zugleich der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Berathungen dieser Körperschaft von dauerndem Segen für das Versicherungswesen begleitet sein würden.

Generaldirector Gerkrath-Berlin sprach für die Directoren der preußischen Versicherungsanstalten und Professor Dr. jur. Emminghaus-Gotha für die Directoren der außerpreußischen Versicherungsanstalten den Dank für die Errichtung des Versicherungsbeirathes und für das den Mitgliedern durch ihre Berufung erwiesene Vertrauen aus.

Die Versammlung trat hierauf in die Berathung der Tagesordnung ein, stellte die im Entwurfe vorliegende Geschäftsordnung fest und nahm die Wahl von Ausschüssen für die verschiedenen Versicherungszweige vor.

Es wurden sieben Ausschüsse gebildet und zwar:
1) für Lebens-, Renten-, Militairdienst-, Aussteuer-, Arbeiter-, Volks- und Cautionsversicherung, sowie für Sterbe-, Pensions-, Unterstützungs-, Kranken- rc. Cassen mit elf Mitgliedern;
2) für Unfall- und Haftpflichtversicherung mit vier Mitgliedern;
3) für Feuerversicherung, sowie Versicherungen gegen Wasserschäden und Einbruchsdiebstahl mit sieben Mitgliedern;
4) für Transport-, Glas-, Valoren- und Fahrradversicherung mit vier Mitgliedern;
5) für Viehversicherung mit zwei Mitgliedern;
6) für Hagelversicherung mit sechs Mitgliedern;
7) für Rückversicherung mit sechs Mitgliedern.

Vermischtes.

Leipzig, 30. März.

-h. Für den Monat April 1897 hat das königl. Amtsgericht Leipzig die Zwangsversteigerung folgender Grundstücke angekündigt:

April	Lage des Grundstücks	Stand d. Besitzers	Gerichtliche Taxe ℳ
1.	Karlstraße 20	Rechtsanwalt (†)	160 600
3.	Zweinaundorf, Dorfstraße, Fol. 7 des Grundbuchs	Schmiedemeister	12 000
5.	L.-Schleußig, Könneritzstraße 77	Privatmann	58 700
9.	L.-Gohlis, Schmiedestraße 9	Dr. med.	24 000
9.	L.-Gohlis, Möckernsche Straße 37	Dr. med.	91 500
12.	Möckern, Stötteritzer Str., Fol. 80 des Grundbuchs	Bauunternehmer	33 000
14.	Große Fleischergasse 13	Privatmann	98 500
17.	L.-Volkmarsdorf, Louisenstraße 29	Wittwe	32 000
23.	Schönefeld, Dimpfelstraße 39	Maler u. Lackirer	62 000
26.	Kaiser-Wilhelmstraße 53	Baumstr. in Halle	163 800
29.	L.-Lindenau, Josephstraße 24	Wittwe u. Kinder	39 000
30.	Dölitz, Gebener Straße, Fol. 193 des Grundbuchs	Rentier	23 000

Vergleichung:

	In Alt-Leipzig	In den Vororten	Im sonstigen Amtsgerichtsbezirk	Summa	Gerichtliche Taxe ℳ
April 1897	3	5	4	12	793 100
März 1897	3	5	1	9	359 428
April 1896	3	10	4	17	894 350

—m. **Leipzig**, 30. März. Kammgarnspinnerei zu Leipzig. Die heute Vormittag unter Vorsitz des Herrn Georg Roediger und unter Theilnahme von 16 Actionairen mit 1170 Stimmen im kleinen Saale der Börse abgehaltene 61. ordentliche General-Versammlung genehmigte einstimmig den vorliegenden Geschäftsbericht und den Rechnungsabschluß für das Jahr 1896 und stimmte zugleich der Vertheilung des erzielten Reingewinnes von 547 254,77 ℳ in der Weise zu, daß 300 000 ℳ, 13⅓ Proc. Dividende, vertheilt, auf Grundstück-Conto 1 20 000 ℳ abgeschrieben, weiter 14 157,58 ℳ dem Neubaufonds-Conto, 50 000 ℳ dem Special-Reservefonds-Conto, 30 000 ℳ dem neu geschaffenen Pensionsfonds-Conto für die Beamten des Comptoirs, 2061,38 ℳ dem Delcredere-Conto überwiesen, für Tantième an den Aufsichtsrath 27 187,14 ℳ, an Vorstand und Beamte 45 228,67 ℳ, für Extralohn an Meister und Arbeiter 20 000 ℳ gewährt und auf neue Rechnung 38 650,10 ℳ vorgetragen werden. Der Geschäftsbericht selbst gab keinen Anlaß zu einer Discussion, wohl aber Herrn Köcher-Gera Gelegenheit, sich über die vorsichtige Geschäftsführung der Verwaltung dankend zu äußern. Die Versammlung ertheilte hierauf einstimmig an Aufsichtsrath und Vorstand der Gesellschaft Entlastung und wählte die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Ernst Anger und Otto Schulze-Sander wieder. — Am Schluß der Versammlung gab Herr Director Wenzel ausführliche Mittheilungen über die allgemeine Geschäftslage und über die Betriebsverhältnisse des Etablissements im Besonderen.

*— Börsenbeschluß. Von heute an werden die alten Actien der Deutschen Bank und der Berliner Handelsgesellschaft ohne den Dividendenschein für das Jahr 1896 und junge Actien der genannten Banken ohne den Halbjahrs-Dividendenschein pro 1896 mit Zinsen vom 1. Januar 1897 gehandelt und notirt. Auf schwebende Engagements sind folgende Couponsdifferenzen festgesetzt worden: alte Actien der Deutschen Bank 6 Proc., für alte Actien der Berliner Handelsgesellschaft 5 Proc. Abschlag.

*— Leipziger Elektricitäts-Werke. Auf der Tagesordnung der zum 21. April d. J. einberufenen ordentlichen General-Versammlung befindet sich außer den gewöhnlichen Gegenständen der Antrag auf Genehmigung eines mit der Firma Siemens & Halske in Berlin abzuschließenden Pachtvertrages.

*— Communalbank des Königreichs Sachsen. Die heutige, in Anwesenheit des königl. Commissars Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Grünler abgehaltene ordentliche General-Versammlung genehmigte einstimmig die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. für das Geschäftsjahr 1896 und wählte den ausscheidenden Herrn Generalconsul de Liagre erneut in den Aufsichtsrath.

*— Leipziger Braunkohlenwerke, Actien-Gesellschaft zu Albersdorf bei Markranstädt. Die Bilanz am 31. December 1896, sowie das Verlust- und Gewinn-Conto befinden sich unter den Inseraten auf S. 2392.

*— Aus Thüringen wird uns geschrieben: „Ergänzend über den Verkauf denaturirten Branntweins (Brennspiritus) theilen wir noch mit, daß es sich bei der Feststellung der wahren Stärke des Brennspiritus um Gewichtsprocente und nicht Volumprocente handelt. Viele Großhändler verkaufen den Brennspiritus nach Volumprocenten, dies ist falsch. Die Alkoholisirung wird stets mit dem Alkoholometer nach Gewichtsprocenten ausgeführt. Es empfiehlt sich daher, daß nicht nur der Großhändler, sondern auch der Kleinhändler im Besitz eines solchen Alkoholometers nebst Tabellen ist."

× **Aus dem Voigtlande**, 29. März. Je weiter sich die Industrie um die größeren Städte ausdehnt, desto reger wird das Verlangen nach Verkehrserleichterung. Obgleich die königl. Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen das Gesuch um Erbauung eines Haltepunctes mit Güterverkehr in Ehrleschwitz (an der Linie Plauen-Eisterberg) schon mehrmals abgelehnt hat, soll es doch jetzt erneuert werden. Man hofft diesmal bestimmt auf Bittgewähr, da mehrere größere Fabriken von dem gewünschten Bahnhofe ab Zweiggleise nach ihren Gebäuden legen lassen wollen.

*— Kammgarn-Spinnerei Meerane zu Meerane. Der Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1896 bemerkt in seiner Einleitung, daß die Kammgarnbranche während der ersten Hälfte des Jahres 1896 vollen Grund hatte, mit dem Geschäftsgange zufrieden zu sein und auf günstige Jahresabschlüsse rechnen konnte, da die Garnlager bei den Spinnern enorm reducirt und alle Spinnereien voll und ausbringend beschäftigt waren. Doch schon im Sommer machten sich die Einschränkungen in der Weberei der Vereinigten Staaten von Nordamerika geltend, indem Aufträge auf Garne von dort ganz ausblieben. Ebenso fielen die Ordres auf Kammgarnstoffe so klein aus, daß viele Webereien einen großen Theil ihrer Stühle außer Betrieb setzen mußten, in Folge dessen eine Ueberproduction der Spinnereien eintrat, welche ein starkes Sinken der Garnpreise zur Folge hatte. Sind dies die Hauptfactoren, welche die Endresultate des Jahres der Spinnereien im Allgemeinen sehr beeinträchtigten, so wurde die Kammgarnspinnerei Meerane noch durch den Mangel an Arbeitern, sowie durch einen außerdem eingetretenen starken Wechsel derselben die Garnproduction sehr geschmälert. Die am Schlusse des Jahres vorliegenden Aufträge bildeten Beschäftigung für vier Monate. Der erzielte Gewinn beträgt 241 191,20 ℳ. Der Brand, welcher die Spinnerei im Januar dieses Jahres betroffen hat, beschränkte sich glücklicher Weise nur auf das Maschinen- und Kesselhaus. Da die Maschinen selbst wenig gelitten, so konnte bereits nach vier Wochen der volle Betrieb wieder aufgenommen werden. Die Aussichten für das Jahr 1897 sind für die Meeraner Spinnerei insofern günstig, als durch die Mode wieder bunte Kammgarne verlangt werden. Belastet Nordamerika in seinem neuen Zolltarife Stoffe und Kammgarn nicht allzu sehr, so dürfte sich bald neues Leben in der Branche fühlbar machen. Der Reingewinn soll wie folgt vertheilt werden: Ueberweisung auf Reservefonds 15 000 ℳ, 5 Proc. Dividende gleich 90 000 ℳ, Tantièmen 7405,91 ℳ, 2½ Proc. Superdividende gleich 45 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 2238,74 ℳ.

*— Steinkohlenbauverein Kaisergrube zu Gersdorf. Die Tagesordnung der am 27. d. M. abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde ohne jede Debatte erledigt, die Vorschläge der Vereinsorgane sowohl bezüglich der Gewinn-Vertheilung wie bezüglich der Erwerbung von Kohlenfeldern einstimmig angenommen und die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Bergdirector C. Schencke und Rechtsanwalt Curt Urban, durch Zuruf wiedergewählt. Die nunmehr endgiltig auf 14 Proc. auf die Prioritäts-Actien Serie II, von 9 Proc. auf die Prioritäts-Stamm-Actien Serie I und von 4 Proc. auf die Stamm-Actien festgesetzte Dividende gelangt von heute an zur Auszahlung.

F. **Oederan**, 29. März. Die Actien-Gesellschaft Creditverein in Oederan hatte nach der genehmigten Bilanz am 31. December v. J. folgende Activen: 90 000 ℳ Verbindlichkeit der Actionaire, 4500,58 ℳ Cassenbestand, 35 466,39 ℳ Wechselbestand, 108 419,87 ℳ Hypotheken und Darlehne, 1966,67 ℳ rückständige Zinsen, 31 559,74 ℳ Grundstücks-Conto, 498,10 ℳ Inventar, zusammen 272 410,80 ℳ, denen an Passiven gegenüberstanden: 120 000 ℳ Actiencapital, 9867,82 ℳ Reservefonds, 136 687,77 ℳ Spareinlagen, 472,85 ℳ vorausbezahlte Zinsen, 52,50 ℳ unerhobene Dividende, 2174,90 ℳ Creditoren, 2100 ℳ Delcredere-Conto, zusammen 271 305,84 ℳ, so daß der Reingewinn 1104,96 ℳ beträgt.

*— Deutsch-Oesterreichische Bergwerks-Gesellschaft. Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 558 498 ℳ einschließlich der Abschreibung, welche die Brucher Werke in sich vorgenommen haben, ergiebt der Abschluß für 1896 einen Reingewinn von 1 118 842 ℳ einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 22 067 ℳ. Der auf den 22. April d. J. nach Dresden einzuberufenden General-Versammlung wird vorgeschlagen werden, 54 888 ℳ zur Dotirung des Reservefonds, 52 422 ℳ als Tantième an Direction und Aufsichtsrath und 900 000 ℳ zu einer 6 proc. Dividende auf das 15 Millionen Mark betragende Actiencapital zu verwenden und 111 531 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Die Direction konnte constatiren, daß von der für dieses Jahr präliminirten Production bereits mehr als 75 Proc. und zwar zu besseren Preisen fest verschlossen sind.

*— Fabrik photographischer Papiere auf Actien vorm. Dr. A. Kurz in Wernigerode und Dresden. Das zweite Geschäftsjahr dieser Gesellschaft bildet, da ihr Eintrag ins Handelsregister am 18. October 1895 erfolgt ist, das erste volle Geschäftsjahr unter den Formen der Actien-Gesellschaft. Die Betriebsergebnisse des Jahres 1896 kommen, unter Berücksichtigung der höheren Verwaltungsspesen einer Actien-Gesellschaft, den vorjährigen gleich. Dagegen haben die mit der Gesellschaft vertraglich verbundenen Fabriken gegen das Vorjahr einen geringeren Gewinn erzielt, so daß im gegenwärtigen Jahre ein wesentlich geringerer Antheil am Gesammtreingewinn erzielt worden wäre, wenn es nicht gelungen wäre, eine Einigung zu erzielen, welche dem Unternehmen nicht nur eine Erhöhung des diesjährigen Gewinnantheils, sondern auch für die Zukunft eine Erhöhung der Gewinnquote sichert. Der aus dem Gesammtgewinn der vertraglich geeinigten Fabriken und der für dieses Jahr getroffenen Vereinbarungen der Gesellschaft zukommende Reingewinnantheil beträgt 321 042 ℳ, welcher wie folgt zur Vertheilung kommen soll: 7896 ℳ für Abschreibungen, 5 Proc. Reservefonds = 15 657 ℳ, Rückstellung auf Conto „Werth der Firma und des Verfahrens" 10 489 ℳ, dem Aufsichtsrath Vergütung auf das Geschäftsjahr 1896 7000 ℳ, 10 Proc. Dividende auf das Actiencapital = 100 000 ℳ, 12 ℳ Dividende per Genußschein = 180 000 ℳ.

*— Porzellanfabrik zu Kloster Veilsdorf. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat die auf dasselbe gesetzten Erwartungen erfüllt. Der gewohnte Kampf mit der unterbietenden Concurrenz mußte fortgesetzt werden, doch kamen dem Unternehmen die Erweiterung ihres Etablissements und die dadurch bedingten Vortheile in der Fabrikation zu statten. Die Abschreibungen sind in früherer Höhe normirt, 5 Proc. auf Immobilien, 10 Proc. auf Maschinen und Utensilien, 25 Proc. auf Pferde und Wagen. Das Waaren-Conto ist in rigorosester Weise aufgenommen. In Veilsdorf und Brattendorf sind große Bauten ausgeführt, die mit 109 771,70 ℳ in der Bilanz figuriren. Für zweifelhafte Forderungen sind 9056,18 ℳ abgesetzt worden. Der hiernach verbleibende Reingewinn von 168 648,98 ℳ soll wie folgt vertheilt werden: 5 Proc. an die Actionaire 30 000 ℳ, 10 Proc. an die Mitglieder des Aufsichtsraths 13 864,89 ℳ, 6⅔ Proc. an die Direction und die Beamten 9243,26 ℳ, Rückstellung zur Verwendung in das Unternehmen 20 000 ℳ, 8 Proc. Superdividende an die Actionaire 48 000 ℳ, 20 ℳ pro Genußschein 48 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 2356,59 ℳ. Die zurückgestellten 20 000 ℳ werden in dem Unternehmen Verwendung finden, in erster Linie zur Schaffung hygieinischer und sonstiger Einrichtungen für das Arbeiterpersonal. Die Buchforderungen sind sämmtlich liquid; ein größerer Theil davon ist bereits eingegangen. Auf die Prioritäts-Anleihe sind 7500 ℳ getilgt worden. — In das neue Geschäftsjahr ist man mit sehr guten Aufträgen eingetreten, so daß auch für 1897 ein befriedigendes Resultat in Aussicht gestellt werden kann.

*— Gerner Jute-Spinnerei und Weberei. Die günstigen Verhältnisse des Jahres 1895 haben sich auch auf 1896, das 21. Geschäftsjahr der Gesellschaft, übertragen. Die Verwaltung würde in der Lage gewesen sein, ein dem Vorjahre nahezu gleiches Resultat vorzulegen, wenn der Brutto-Gewinn nicht außergewöhnliche Schmälerungen durch die Herstellungs- und Begebungskosten der 4proc. Schuldverschreibungen, sowie durch Anlage eines unter Betriebsspesen-Conto verbuchten Dreikstell(?)-Betriebes für die Weberei und Appretur erfahren hätte. Trotzdem gestattet der Abschluß die Vertheilung der gleichen Dividendensätze wie im Vorjahre. Die fortgesetzt vorhanden gewesene Nachfrage nach Jutefabrikaten hat in Verbindung mit der Anschaffung einer neuen Dampfmaschine zur Aufstellung weiterer 1974 Spindeln und 90 Webstühle geführt, welche im December 1896 und Januar 1897 in Betrieb genommen worden sind. In der Spinnerei wurden 6 666 400 kg Garn gesponnen gegen 6 463 300 kg in 1895, 62 800 kg waren am 1. Januar 1896 vorräthig, zusammen 6 729 100 kg. Hiervon wurden 6 703 000 kg zur Weberei geliefert und versandt, 26 200 kg blieben im Bestand. Die Weberei producirte 92 298 Stück gleich 10 224 481 m gegen 10 133 832 m in 1895, vorräthig waren am 1. Januar 1896 2512 Stück, zusammen 94 760 Stück; davon wurden 92 878 Stück versandt und zur Sacknäherei geliefert, bleiben 1872 Stück am Lager. Von der Sacknäherei wurden 3 565 300 Stück hergestellt gegen 3 014 200 in 1895, zusammen 3 742 400 Säcke, davon wurden 3 640 100 Säcke versandt, bleiben 102 300 Säcke im Bestand. Von dem Reingewinn von 358 641,18 Mark erhalten zunächst die Prioritäts-Stamm-Actien Lit. A 6 Proc. Vorzugsdividende gleich 25 500 ℳ, die Tantièmen betragen 43 308,35 ℳ; ferner erhalten die Prioritäts-Stamm-Actien Lit. A 16 Proc. Superdividende gleich 68 000 ℳ, die Prioritäts-Stamm-Actien Lit. B 16 Proc. Dividende gleich 120 000 ℳ, die Beamten als Gratification 14 000 ℳ, die Arbeiter als Gratification 20 000 Mark, der Wohlthätigkeitsfonds 3000 ℳ, Reserve für Erbauung eines Krankenhauses III. Rate 15 000 ℳ, an den Specialreservefonds I 50 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 7836,04 ℳ.

*— Erfurter Bank, Pinckert, Blanchart & Co. Der Zinsertrag im Jahre 1896 weist nur ein geringes Plus auf, was sich aus einer nicht glücklichen Verschiebung der Creditoren und Debitoren erklärt. Die Bank leidet in den Sommermonaten stets an Geldüberfluß, und trotzdem der Vorstand eifrig bestrebt ist, eine gleichmäßige Verwendung der Gelder durchzusetzen, hat er dies doch nicht völlig erreichen können. In den gleichen Verhältnissen wurzelt die Ursache des ziemlich bedeutend vermehrten Effectengewinns. Er entspringt zum größten Theile dem Zinsertrag vermehrter Bestände, hat aber auch durch günstige Realisirung derselben Zuschüsse erhalten. Der Vorstand schlägt vor, der Specialreserve 30 000 ℳ zu überweisen, dieselbe erhöht sich hierdurch auf 108 382 ℳ. Der Reingewinn pro 1896 beträgt 128 117 ℳ (1895 118 272 ℳ); hiervon soll wie im Vorjahre eine Dividende von 5 Procent zur Vertheilung gelangen. Die von der Bank zur Deckung ihrer Forderung in 1895 freihändig übernommene Lindner'sche Mühle in Gispersleben ist zu einer Brodfabrik eingerichtet worden. An der zu diesem Zwecke gegründeten Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist die Bank betheiligt geblieben. Es steht zu erwarten, daß die Gesellschaft, welche die Anfangsschwierigkeiten überwunden hat und sich jetzt in steter Entwicklung befindet, das darin angelegte Capital angemessen verzinsen wird.

*— Meininger Hypothekenbank. Die heutige ordentliche General-Versammlung genehmigte sämmtliche Anträge der Direction einstimmig.

* **Sondershausen**, 29. März. Die General-Versammlung der Schwarzburgischen Landesbank genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Vertheilung von 6 Proc. (1895 5 Proc.) Dividende.

§ **Berlin**, 29. März. Die Frage einer neuen Wasserstraße zwischen Berlin und Stettin beschäftigte am Sonntag den in der öffentlichen Versammlung vom 21. Februar eingesetzten ständigen Ausschuß des „Bundes der Industriellen". Zu dieser unter dem Vorsitz des Herrn Commerzienrath Wirth tagenden ersten Sitzung des Ausschusses waren insbesondere zahlreiche Vertreter Stettins erschienen. Wir bemerkten den Oberbürgermeister von Stettin, Herrn Geheimrath Haken, den Obervorsteher der Stettiner Kaufmannschaft, Herrn Geh. Commerzienrath Haker, Herrn Stadtbaurath Krause, Herrn Consul Nordahl u. A. Aus Ueckermünde war Ingenieur Gabe, aus Bernau Herr Max Jasper erschienen. Berliner Firmen waren verhältnißmäßig weniger zahlreich vertreten. Der Ausschuß schritt zunächst zur Constitution. Auf Vorschlag des Herrn Oberbürgermeisters Haken wurde Herr Commerzienrath Wirth einstimmig zum ersten Vorsitzenden des ständigen Ausschusses zur Förderung der Frage einer neuen Wasserstraße Berlin-Stettin ernannt. Sämmtliche übrige Wahlen erfolgten ebenfalls einstimmig und zwar übernahm Herr Oberbürgermeister Haken das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden, zum Schriftführer wurde der Generalsecretair des „Bundes der Industriellen", Herr Dr. W. Wendlandt, zum stellvertretenden Schriftführer Herr Baumeister und Ziegeleibesitzer Hotop erwählt. Da der genannte Ausschuß sich als ein für schnelles Handeln zu großer Körper erwies, beschloß die Versammlung, durch engere Wahl die Einsetzung eines Arbeitsausschusses zu vollziehen. In diesen Arbeitsausschuß, dem das Recht der Zuwahl zusteht, wurden gewählt: der Vorstand des Gesammt-Ausschusses, ferner die Herren Geh. Commerzienrath Haker, Baurath Cosing, Walter Gladenbeck (Monumental-Bronzegießerei), Carl Pernet (Director der Vereinigten Berliner Mörtelwerke), A. Knoblauch (Director des Böhmischen Brauhauses zu Berlin), Max Jasper (chemische Fabrik), W. Rusch (Ziegeleibesitzer). — Stadtbaurath Krause legte alsdann neueres Material über die Gestaltung des Verkehrs auf dem Finow-Canal vor und befürwortete, vor Allem der Industrie die Vortheile einer neuen Wasserstraße Berlin-Stettin nachzuweisen, um zunächst den Großschifffahrtscanal zu erzielen. Dagegen war er der Meinung, daß an die Durchführung eines Seecanal-Projects in absehbarer Zeit nicht zu denken sei. Dr. Wendlandt führte aus, daß aus einer neueren Hebung des Verkehrs zwischen Berlin und Stettin nur bewiesen werden könne, wie sehr eine Verbindung Berlins mit Stettin durch einen Seecanal nach Fertigstellung des Nordostseecanals der thatsächlichen Umwälzung des Schiffsverkehrs auf der Ostsee entsprechen würde und zur Ablenkung des sich nach Petersburg ziehenden Handels wünschenswerth erscheine. Er stellte fest, daß der Bund in seinen Kreisen viele Freunde des Seecanals habe, und empfahl nach dem Grundsatz völliger Objectivität, den Arbeitsausschuß zu beauftragen, zur weiteren Klärung der Frage eine zweite öffentliche Versammlung vorzubereiten. An der sehr lebhaften Debatte betheiligten sich die Herren Professor Dubenden(?), Geh. Commerzienrath Haker, O. Weigert-Berlin, Commerzienrath Wirth, Dr. Wendlandt und Oberbürgermeister Haken, welcher hervorhob, daß Stettin einem Seecanal keineswegs unsympathisch gegenüberstehe, obwohl es sich von einem Binnenschifffahrtscanal zunächst größere Vortheile verspreche. Es wurde beschlossen, den Arbeitsausschuß mit der Beschaffung des nöthigen Materials unter Hinzuziehung von fachmännischen Vertretern beiderlei Richtung zu beauftragen, worauf der Arbeitsausschuß nach Schluß der Versammlung sofort zu einer Sitzung zusammentrat.

B. C. **Berlin**, 29. März. Die Abgg. Graf v. Hoensbroech und Genossen haben den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, dieselbe wolle ihren Einfluß im Bundesrathe dahin geltend machen, daß derselbe dem vom Reichstage angenommenen Antrage, betreffend die Aufhebung von Zollcrediten bei der Einfuhr von Getreide rc., seine Zustimmung ertheile und die zur Durchführung dieses Antrages erforderlichen Anordnungen so bald als möglich treffe.

B.C. Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Bergwerks- und Hüttenerzeugnisse. Die Einfuhr der wichtigsten Bergwerks- und Hüttenerzeugnisse in das deutsche Zollgebiet (soweit sie 100 000 t überstieg) betrug im Jahre 1896 an Steinkohlen 5 478 752 Tonnen (gegen 5 117 356 t im Jahre 1895), Coaks 393 881 (461 778), Braunkohlen 7 657 508 (7 181 050), Eisenerzen 2 596 705 (2 017 135), Schwefelkies 348 852 (293 446), Roheisen 322 501 (188 218) Tonnen. — Die Ausfuhr betrug an Steinkohlen 11 598 757 (10 360 897), Coaks 2 216 395 (2 293 327), Preß- und Torfkohlen 224 366 (200 379), Eisenerzen 2 642 384 (2 480 135), Abraumsalzen 285 022 (221 188), Siede-, Stein- rc. Salz 214 060 (196 348), Roheisen 140 449 (135 289), Eck- und Winkeleisen 178 886 (172 862), Eisenbahnschienen 129 418 (116 627), schmiedbarem Eisen in Stäben rc., Radkranz- und Pflugschaareisen 259 461 (278 277), rohem Eisendraht 113 846 (115 632), groben Eisenwaaren, Werkzeugen rc. 135 023 (116 316) Tonnen.

*— Ueber den Fortgang des mehrfach erwähnten Streites zwischen dem Bund der Landwirthe und der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Patria" und deren Director Jüthe berichtet die „D. Versicherungsztg.", daß der „Bund" dem Herrn Jüthe einen Vergleich angeboten hat, wonach dieser gegen eine Abfindungssumme von 80 000 ℳ freiwillig von seinem Dienstvertrage als Leiter der „Patria" zurücktreten und gegen dieses Entgelt Hand und Hülfe dazu bieten soll: 1) die „Patria" in ein „Bundesinstitut" umzuwandeln, 2) das Domicil der „Patria" nach Berlin zu verlegen, 3) den Verwaltungsrath nach den Plänen und Wünschen der Bundesleitung zu reconstruiren und endlich 4) das Mitglied des Bundesvorstandes Karl Lucke-Patershausen zum Amtsnachfolger des Herrn Jüthe einzusetzen. Herr Director Jüthe hat indessen diesen Vergleichsvorschlag abgelehnt.

*— Musikinstrumentenfabrik Pietschmann, Berlin. In den jüngsten Tagen haben sowohl in den Vorzugsactien als auch in den alten Actien einige Umsätze stattgefunden, wobei der Cours der letzteren bis auf ca. 6½ Proc. gestiegen ist. Zur Vermeidung von neuen Verlusten ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Gesellschaft sich in Liquidation befindet und daß die 309 Stück Vorzugsactien 100 Proc. erhalten haben müßten, bevor auf die alten Actien auch nur irgend etwas entfällt. Nach Lage der Dinge ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ein solches Ergebniß auch nicht annähernd in Aussicht zu nehmen. Es sei hierbei daran erinnert, daß die Actien im Jahre 1889 durch die Bankfirma Carl Neuburger zu 145 Proc. aufgelegt worden sind. Die Besitzer der alten Actie, die das Papier seit der Emission bis jetzt behalten haben, sind dabei also um ihr ganzes Geld gekommen. (B. T.)

*— Actien-Gesellschaft Frister & Roßmann, Berlin. Die „B. B.-Z." erfährt, daß die Gesellschaft voraussichtlich eine mäßige Dividende wird vertheilen können. 1895 kamen 3 Proc. zur Ausschüttung. Im laufenden Jahre habe die Gesellschaft befriedigende Ergebnisse zu erwarten.

*— Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwaaren-Fabriken. Der auf den 15. April c. anberaumten ordentlichen General-Versammlung folgt eine außerordentliche General-Versammlung, auf deren Tagesordnung als einziger Gegenstand steht: Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundcapitals um 300 000 ℳ, die Modalitäten derselben und Abänderung des § 3 des Statuts.

*— Vereinigte Eisenbahnbau-Betriebs-Gesellschaft, Berlin. In der General-Versammlung wurde Decharge ertheilt und die Dividende für das erste Geschäftsjahr, umfassend 15 Monate, auf 7½ Proc. festgesetzt. Ueber den Antrag auf Abänderung des § 2 der Statuten durch Einfügung des Rechts auf Ausgabe von Obligationen konnte nicht berathen werden, da nicht das nöthige Actiencapital vertreten war. Es wird deshalb sofort eine neue Versammlung berufen. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahre wurde auf Anfrage mitgetheilt, daß verschiedene Geschäfte im Gange seien und Verhandlungen wegen Realisirungen einzelner Objecte angebahnt wären. Die Verwaltung glaube, daß das Jahr 1897 gute Resultate bringen werde.

* **Mansfeld**, 29. März. In vorvergangener Nacht entstand auf dem Riewandtschachte bei Hettstedt eine Betriebsstörung. In Folge schlechten Functionirens des Motors wurde der Förderkorb so hoch getrieben, daß das Seil zerriß und die Drahtseilscheibe zerstört wurde. Die Betriebsstörung, durch welche 1400 Arbeiter in Unthätigkeit versetzt werden, dürfte kaum unter 14 Tagen beseitigt sein. Eine ähnliche Betriebsstörung entstand bereits im vorigen Jahre.

* **Köln**, 29. März. Die Agrippina, See-, Fluß- und Landtransportversicherung, schlägt eine Dividende von 10 Proc. vor, der Rückversicherungsverein der Agrippina 7 Proc.

*— Gewerkschaft Justus I zu Köln a. Rh. Die vom Grubenvorstande in seinem Circulare vom 15. December ausgesprochene Erwartung, bei normalem Verlaufe der Bohrung in Bälde den Salzthon und das Salz anzutreffen, hat sich, wie wir erfahren, bereits erfüllt. Einem weiteren Circulare des Grubenvorstandes vom 6. März zufolge wurde nämlich nach Durchteufung eines regelmäßigen Deckgebirges bei 365 m das Steinsalz erreicht. Der das Salz überlagernde Gips resp. Anhydrit ist von großer Mächtigkeit und ohne jede Zerklüftung und bildet also eine vortreffliche, wasserabschließende Decke für die darunterliegenden Salze. Die Feststellung des Deckgebirges im Einzelnen wird, wie das Circular weiter mittheilt, baldigst durch den Sachverständigen der Gewerkschaft erfolgen.

*— Bochumer Bergbrauerei vorm. Homborg. Von dem im Jahre 1896 in Höhe von 10 609,84 ℳ erzielten Reingewinn werden dem Reservefonds 517,98 ℳ überwiesen, Aufsichtsrath und Direction erhalten als Tantième 2492,08 ℳ und die Actionaire als Dividende 2 Proc. gleich 5000 ℳ, während auf neue Rechnung 2599,78 ℳ vorgetragen werden.

*— Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei, Actien-Gesellschaft, vorm. H. Koch & Co. in Bielefeld. Nach dem Geschäftsbericht für 1896 war die Nachfrage nach Nähmaschinen während des ganzen Jahres äußerst rege und hatte zeitweise einen solchen Umfang angenommen, daß die einlaufenden Aufträge mitunter nicht rechtzeitig genug ausgeführt werden konnten, zumal eine erhebliche Steigerung der Herstellung wegen der beschränkten Räumlichkeit in dem alten Gebäude nicht möglich war. Die Neubauten für die Fahrrad- und Nähmaschinenfabrik sind so weit gefördert, daß im November 1896 die Herstellung und Anfang Februar d. J. der Versandt von Fahrrädern in Angriff genommen werden konnte. Die Nähmaschinenfabrik soll im Juli d. J. in Betrieb genommen werden, so daß im Herbst schon die Herstellung dem zu erwartenden größeren Absatz sich anpassen könne. Der Betrieb der Eisengießerei, die durch den Neubau dergestalt vergrößert worden ist, daß in den letzten fünf Monaten die Hervorbringung um die Hälfte vermehrt werden konnte, sei auch in diesem größeren Umfange lohnend gewesen, wenn es auch nicht möglich war, eine der Steigerung der Rohstoffpreise entsprechende Preiserhöhung der Fertigerzeugnisse zu erzielen. Wie schon mitgetheilt, sollen nach 38 704 ℳ Abschreibungen aus dem Reingewinn von 144 894 ℳ (164 602 ℳ) 100 000 ℳ Dividende von 10 Proc. ausgekehrt werden. Im Vorjahre fiel die Hälfte des Gewinnes den Vorbesitzern des Unternehmens zu, während die andere Hälfte zur Ausstattung der Rücklagen verwandt wurde. Bei 44 806 ℳ Verpflichtungen werden 36 144 ℳ an Wechseln und Baarem, 61 095 ℳ an Werthpapieren ausgewiesen, die Außenstände betragen 270 963 ℳ, und der Waarenbestand ist mit 216 439 ℳ bewerthet. Im neuen Geschäftsjahr seien wieder reichlich Aufträge auf Nähmaschinen eingelaufen, für die Gießerei sei ausreichende Beschäftigung vorhanden, und auch die Fahrradfabrik sei mit Aufträgen gut versehen, so daß man auch für diesen Artikel auf schlanken Absatz rechnen könne.

*— Kammgarnspinnereien vorm. Schwartz & Co., Actien-Gesellschaft in Mülhausen. Der Reingewinn, welcher im Jahre 1896 erzielt worden ist, beträgt 1 022 185,04 ℳ bei einem Actiencapital von 4 000 000 ℳ. Die Dividende wurde auf 13 Proc. gleich 520 000 ℳ bestimmt, die Tantièmen für die Direction, die betheiligten Angestellten und den Aufsichtsrath belaufen sich auf 294 040,15 ℳ, dem Arbeiter-Vorschußfonds werden 78 218,50 ℳ überwiesen und auf neue Rechnung 129 881,39 ℳ vorgetragen.

* **Bremen**, 29. März. Der Aufsichtsrath der Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft hat beschlossen, vorbehältlich der Genehmigung der General-Versammlung, für das verflossene Geschäftsjahr 1896 bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 7 Proc. zur Vertheilung zu bringen.

* **Stettin**, 29. März. In der heute abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Neuen Dampfer-Compagnie wurden der Geschäftsbericht, die Bilanz, sowie die vorgeschlagene Gewinnvertheilung von 2 Proc. genehmigt und dem Aufsichtsrath und der Direction Entlastung ertheilt.

*— Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffsrhederei zu Oldenburg. In der General-Versammlung, welche wie üblich in Brake stattfand, wurde dem Vorschlage des Vorstandes entsprechend die Auszahlung einer Dividende von 14 Proc. beschlossen.

*— Cellulose-Fabrik Feldmühle zu Kosel, O.-S. Die Abschreibungen wurden auf 153 288,47 ℳ für das Geschäftsjahr 1896 bemessen und die Dividende auf 8½ Proc. festgesetzt, welche sofort zur Auszahlung gelangt.

*— Localbahn-Actien-Gesellschaft München. Die von der Direction in der Aufsichtsrathssitzung vom 27. März vorgelegte Bilanz pro 1896 weist nach Dotirung der Amortisations- und Erneuerungsfonds-Conti und nach den Abschreibungen, mit zusammen 157 389 ℳ einen Reingewinn von 346 819 ℳ (400 532 Mark) aus. Es wird vorgeschlagen, hiervon 4½ Proc. Dividende (5 Proc.) zu vertheilen und 22 555 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Die ordentliche General-Versammlung findet am 22. April statt.

*— Die München-Dachauer Actien-Gesellschaft für Maschinenpapierfabrikation erzielte in 1896 einen Reingewinn von 436 114 ℳ (1895 430 777 ℳ), woraus 16 Proc. (15 Proc.) Dividende vertheilt, 100 000 ℳ (80 000 ℳ) zu außerordentlichen Abschreibungen, 25 000 ℳ (50 000) als Zuweisung zur Specialreserve verwandt und 37 908 ℳ (29 489) vorgetragen werden.

*— Bayerische Granit-Actien-Gesellschaft zu Regensburg. Dieses mit einem Grundcapital von 1 Million Mark arbeitende Unternehmen erzielte im Jahre 1896 nach Abschreibungen von 39 702,83 ℳ einen Reingewinn von 32 480,71 ℳ, von welchem eine Dividende von 3 Proc. gleich 30 ℳ vom 7. April dieses Jahres an zur Auszahlung gelangt.

*— Vereinigte Fränkische Schuhfabriken vorm. Max Brust, vorm. B. Berneis in Nürnberg. Die General-Versammlung beschloß die Erhöhung des Actiencapitals von 1 Million auf 1 500 000 ℳ durch Ausgabe von neuen Actien zu 1000 ℳ, welche an der Börse eingeführt werden sollen. Bezüglich des Rein-

gewinns von 294 000 ℳ (241 091) wurde beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen und Dotirung der Reserve 120 000 ℳ zur Zahlung einer Dividende von 12 Proc. (wie im Vorjahre) zu verwenden.

*— Lithographische Anstalt für Reclame- und Kunstdruck in Kaufbeuren. Die General-Versammlung beschloß, das nach Vornahme der Abschreibungen resultirende Netto-Ergebniß des Geschäftsjahres 1896 von 13 131 ℳ, unter Umgangnahme einer Dividendenvertheilung, auf das neue Geschäftsjahr vorzutragen. Aus dem Geschäftsberichte der Direction geht hervor, daß die Gesellschaft mit lohnenden Aufträgen zur Zeit gut beschäftigt ist und sich von dem laufenden Geschäftsjahre ein günstiges Resultat erwarten läßt.

* Stuttgart, 29. März. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken wurde die Bilanz und das Gewinn- und Verlustconto festgestellt. Nach reichlich bemessenen Abschreibungen gelangt eine Dividende von 25 Proc. zur Vertheilung.

* Zürich, 29. März. Die „Schweizer Bahnen", das Organ des Präsidenten der Nordostbahn, knüpfen an die Mittheilung der bundesräthlichen Botschaft Bemerkungen, wonach die Berechnungen derart seien, daß sie nicht ernst genommen werden können, und schreiben dann: Selbstverständlich ist auf dieser Basis der freihändige Rückkauf, den der Bundesrath, wie die Botschaft verräth, selbst für wünschenswerth hält, absolut unmöglich. Keine der fünf Gesellschaften könnte auch nur daran denken, sich unter solchen Bedingungen auf gütliche Verhandlungen einzulassen. Die Prüfung der von den Kanzlisten des Eisenbahn-Departements ermittelten Ziffern wird zu ganz anderen Ergebnissen führen. Vergesse man schließlich nicht, daß der Bundesrath in dieser Sache Partei ist, daß das letzte Wort nicht ihm, sondern dem Bundesgericht zukommt, und daß das Volk eine förmliche Beraubung der rechtmäßigen Eigenthümer der Bahnen niemals dulden wird.

* Zürich, 29. März. Die Emission von 500 000 Frcs. neuen Actien der Uetlibergbahn ist nicht zu Stande gekommen; kaum die Hälfte des aufgelegten Capitals wurde gezeichnet. Es ist nunmehr eine Privat-Gesellschaft in Bildung begriffen, welche das Hotel Uetliberg käuflich übernehmen wird.

* Genf, 29. März. Der Verwaltungsrath der Compagnie Générale des Tramways Suisses in Genf beantragt für 1896 12 Proc. Dividende gegen 9 Proc. im Vorjahre.

P. C. Die handelspolitischen Beziehungen zwischen Italien und Frankreich. Eine aus Rom zugehende Meldung bezeichnet die Nachricht dortiger Blätter, wonach bereits Verhandlungen über ein handelspolitisches Einvernehmen zwischen Italien und Frankreich eröffnet worden wären, als unrichtig und constatirt, daß diese Angelegenheit zur Stunde noch nicht so weit gediehen sei.

*— Prince-Henri-Eisenbahn. An der gestrigen Berliner Börse haben die Actien dieses Unternehmens einen auffälligen Coursrückgang erfahren, obwohl die bisherigen Einnahme-Ausweise recht günstig sind. Der Rückgang des Courses der genannten Bahn wurde mit dem Artikel eines Berliner Blattes in Verbindung gebracht, der dem Verkehr des Unternehmens eine Abnahme in Aussicht stellt. Sobald aber die Börse wahrnahm, daß von einer dem Blatte nahestehenden Seite Käufe in den Actien vorgenommen wurden, war sie überzeugt, daß der Zweck des Artikels darin bestanden hatte, den Cours dieses Papieres im Interesse von möglichst billigen Käufen über Deckungen zu drücken, und so wurde der Cours in dieser Erkenntniß wieder heraufgeigt, stellte sich schließlich aber immer noch ca. 2 Procent niedriger als am Sonnabend. Der Staatscommissar wurde um ein Einschreiten des erwähnten Zwischenfalles ersucht, derselbe ist indeß, wie das B. T. hört, der Meinung, daß die Angelegenheit nicht vor sein Forum gehört.

* Bukarest, 29. März. Das hiesige Bankhaus Marmorosch Blank & Co. hat im Verein mit der Société Générale in Triest und hervorragenden Exporteuren aus Galatz und Braila eine Allgemeine Versicherungs-Anstalt mit einem eingezahlten Actiencapitale von 3 Millionen Francs gegründet.

P. C. Athen, 26. März. Man befaßt sich hier in den maßgebenden Kreisen mit dem Plane der Aufnahme einer inländischen Anleihe in der Höhe von vierzig Millionen Drachmen. Zu dieser Operation soll in dem Augenblicke der eventuellen Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei geschritten werden. Man hegt in Regierungskreisen die Ueberzeugung, daß eine derartige Anleihe mehrfach gezeichnet werden würde.

* Offenbach a. M., 30. März. Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau beschloß, nach reichlich bemessenen Abschreibungen der auf den 26. April anberaumten General-Versammlung eine Dividende von 9 Proc. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Landwirthschaftliches.

§ In der „Zeitschrift der Schlesischen Landwirthschaftskammer" fordert der Schäfereidirector Winterfeldt-Herrnkaltsch zur weiteren Veredelung der schlesischen Schafheerden auf, da die Zeit gekommen sei, wo gute Schafwollen wieder preiswerth werden können, weil die concurrirenden Länder, wie Argentinien 2c., jetzt in den in den 80er Jahren bei uns gemachten Fehler verfallen, die Wollheerden mit Fleischschafböcken zu kreuzen: Eine zweite Durchkreuzung mit diesen Böcken werde die argentinischen Heerden für den Wollmarkt verloren machen!

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible], Hugo [illegible] & Co.	Berlin	Berlin	26.3	8.5	16.4	[illegible]
Friedrich [illegible], Kaufmann	Charlottenb.	Charlottenb.	27.3	1.5	26.4	21.4
[illegible]	Grimma	Grimma	[illegible]	27.4	27.4	8.5
[illegible] & Schmidt	Nürnberg	Nürnberg	[illegible]	26.4	23.4	3.5
Paul [illegible], Kaufmann	Berlin	Berlin	26.3	1.5	26.4	22.5
E. F. [illegible], [illegible]-Fabrik	[illegible]	Großenhain	26.3	27.4	26.4	13.5
Richard [illegible], Kaufm. (Firma [illegible])	Dresden	Dresden	26.3	3.5	22.4	19.5

Durch Zwangsvergleich aufgehoben:

Das Concursverfahren über das Vermögen der Bank- und Kurzwaarenhändlerin Auguste verehel. Wende, verw. gew. Geyer, geb. Müller, in Dresden.

§ Halle a. S., 29. März. In dem Concurse über die Handelsgesellschaft Aug. Eigendorf ist auf 25. April Schlußtermin angesetzt. Zur Vertheilung sind noch vorhanden 8880,18 ℳ, zu berücksichtigen sind dabei 323 038 ℳ nicht bevorrechtigte Forderungen.

* Frankfurt a. M., 29. März. In der Gläubigerversammlung der Firma Max Simon hier wurden die Activen mit 400 000 ℳ, die Passiven mit 1 338 847 ℳ festgestellt, die letzteren würden bei Geltendmachung der Familienforderungen auf 1 568 847 ℳ steigen, so daß 22 event. 26 Proc. in der Masse liegen, ohne Berücksichtigung der erheblichen Proceßkosten.

* Wien, 28. März. Die Manufacturwaaren-Firma Friedrich Soos in Laibach ist mit 300 000 fl. Passiven in Zahlungsstockung gerathen. (Frkf. Ztg.)

* Mailand, 29. März. Die bedeutende Wollwaarenfabrik E. M. Signone in Biella suspendirte mit 400 000 Lire Passiven die Zahlungen, das Ausland ist betheiligt.

* Paris, 27. März. In Epernay hat die große alte Bankfirma Deullin & Fils den Concurs angemeldet. Die Passiven sollen sich auf rund 5 Millionen Francs belaufen, denen nur etwa 1½ Millionen Francs Activen gegenüberstehen. (Frkf. Ztg.)

*— Nach dem B. T. ist die Wein- und Champagnerfirma F. W. Totien in Petersburg und Moskau mit 3—400 000 Rbl. Passiven in Zahlungsstockung gerathen.

Auszahlungen.

*— Disconto-Gesellschaft in Berlin. Der Dividendenschein Nr. 71 der Commandit-Antheile wird mit 60 ℳ für die Stücke von 600 ℳ und 120 ℳ für die Stücke von 1200 ℳ von heute an bei der „Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt" und bei der „Leipziger Bank" bezahlt.

Einnahme-Ausweise.

*— Northern-Pacific-Eisenbahn. Die Bruttoeinnahmen betrugen im Februar 1 029 505 $, die Betriebsausgaben 777 458 $, die Steuern und andere Lasten 429 000 $, die Gesammt-Nettoeinnahmen 211 678 $. Vom 1. September 1896 bis 28. Februar betrugen die Bruttoeinnahmen 9 457 924 $, die Gesammt-Nettoeinnahmen 3 806 567 $.

*— Canadische Pacific-Eisenbahn. Brutto-Einnahmen im Februar 1897 1 272 000 $ gegen 1 325 000 $ in 1896 und Netto-Einnahmen 385 000 $ gegen 334 000 $ im Februar 1896.

Verloosungen.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank. Das Nummernverzeichniß der am 27. März ausgeloosten 4½ proc. Pfandbriefe Serie I befindet sich auf S. 2392.

Leipziger Börse am 30. März.

Im Hinblick auf die über den Verlauf des gestrigen Berliner Effectenmarktes vorliegenden höchst unerfreulichen Mittheilungen konnte selbstverständlich von unserer heutigen Börse nicht erwartet werden, daß solche ein freundliches Gepräge zur Schau tragen werde. Thatsächlich ließ auch die geschäftliche Entwickelung im Ganzen zu wünschen übrig, von einem flauen Charakter des Marktes konnte aber nicht die Rede sein. Die Verkaufsneigung trat keinesfalls stärker als während der Vortage hervor, und wenn trotzdem die Course ihren gestrigen Schlußstandpunct nicht durchweg behaupten konnten, so ist dies auf die geringe Nachfrage zurückzuführen, sodaß schon geringfügige Verkaufsofferten im Stande waren, einen Preisdruck herbeizuführen. Während nun auf dem Gebiete der Dividendenpapiere nur in vereinzelten Fällen die Umsätze sich etwas umfangreicher gestalteten, fanden auf dem Markte der Zinswerthe im Zusammenhang mit dem durch den Quartalwechsel flüssig gewordenen und Anlage suchenden Geldern recht stattliche Abschlüsse bemerkt werden. Es sind übrigens Coursgewinne auch heute nicht ganz ausgeschlossen geblieben. Berlin nahm heute seinen Verkehr in etwas beruhigterer Haltung auf, ohne daß aber das Geschäft hiervon etwas zu profitiren vermochte.

Auf dem Anlagemarkte zeichneten sich Reichsanleihe, Consols, 3½ proc. Sachsen, Sächsische Rente, 3½ proc. Leipziger Stadtanleihe, Oesterreichische und Ungarische Goldrente durch größere Umsätze aus. Ferner wurden noch gehandelt: Carlsbader Anleihe, Landwirthschaftliche Pfand- und Creditbriefe, Landrenten, Erbländer, Silberrente, Ungarische Eisenbahnanleihe und Kronenrente, die Prioritäten der Aussig-Teplitzer, Buschtiehrader, Graz-Köflacher, Raab-Oedenburger, Italienischen Eisenbahn, sowie Südbahn, 4- und 5proc. Rumänier, Römische Stadtanleihe. Von den Eisenbahnactien wurden in kleinen Beträgen Aussig-Teplitzer, Graz-Köflach und Elbethalbahn gehandelt; ferner machte sich Frage für Dortmund-Enschede bemerkbar. In den Bankactien hat es der Verkehr zu einer Bedeutung nicht zu bringen vermocht; beliebt waren Leipziger Credit, welche zu höherer Notiz mehrfach umgingen, ferner kamen noch Leipziger Bank und Credit- und Spar-Bank in Handel. Industriewerthe konnten im Ganzen als ziemlich fest bezeichnet werden, doch hat sich der Verkehr nur auf einige Werthe erstrecken können. Große Straßenbahn wurden mehrfach zu wenig ermäßigter Notiz gehandelt, ferner sind Hartmann, Zimmermann, Mansfelder Kuxe (+ 5 ℳ), Thüringer Gas, Bochum, Leipziger Kammgarnspinnerei, Mittweida, Leipziger Baumwollspinnerei, Spitzenfabrik, Chromo, Geigen und Leipziger Elektrische Straßenbahn umgegangen. Schönherr hielten sich niedriger. Wechsel ruhig. Oesterreichische und russische Noten je 10 ₰ nachgebend.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 29. März. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl. —,—, Augsburger 7-fl. —,—, Barletta 100-Frcs. von 1870 30,80 G., Finnländische 10-Thlr. 56,50 bz., Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Frcs. —,—, Mailänder 10-Frcs. 12,40 bz., Neufchateler 10-Frcs. —,—, Pappenheimer 7-fl. —,—, Schwedische 10-Thlr. —,—, Türkische 400-Francs 91,10 bz., Venetianer 30-Lire 22,80 G.

* **Berlin**, 29. März. Preussische Pfandbrief-Bank. 3½ proc. XVII. bis 1906 100,90 bz. G., 3½ proc. Kleinb.-Obl. bis 1906 98,75 G.

* **Berlin**, 29. März. Deutsche Grundschuld-Bank. 4proc. 101 bz. G., 3½ proc. do. Ser. VII. VIII. unkündb. bis 1906 101 bz. G., 4proc. do. Ser. V u. VI. unkündb. bis 1904 104 bz. G., 3½ proc. do. 96,80 bz. G.

Frankfurt a. M., 29. März. Deutsche Verlagsanstalt 147,80 bz. Badische Anilin- und Sodafabrik 434 bz., Badische Zucker Wagh. 56,50 bz., Farbwerke Höchst 420,50 bz.

Hamburg, 29. März. (Schluss.) Preuss. 4proc. Consols 103,75, österr. Silberr. 85,00, österr. Goldr. 104,00, 4proc. ungar. Goldr. 103,40, 1860er Loose 126,25, Ital. Rente 89,90, 6proc. Mexikaner 91,50, österr. Creditact. 302,75, Franzosen 780,00, Lombarden 178,00, 1880er Russen 101,50, Deutsche Bank 198,50 ex., Disconto 200, Berliner Handelsg. 153 ex., Dresdn. Bank —,—, Darmstädter —,—, Nationalb. f. D. —,—, Hamb. Commerzb. 129,00, Brasil. B. f. D. 164,00, Lübeck-Büchener 161,60, Marienb.-Mlawka 88,50, Ital. Mittelmeerb. 98,25, do. Meridionalb. 128,00, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpr. Südb. 90,25, Laurahütte 163,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer —,—, Nordd. Jute-Spinn. 130 excl., A.-G. Guano-Werke 72,00, Privatdiscont 3⅝ Proc., Hamb. P.-A. 128,50, Nordd. Lloyd 106,50, Dynamit-Trust-A. 178,50, Buenos Aires 33,00, 3proc. Hamb. Staatsanl. 96,75, 3½ proc. Hamb. Staatsr. 103,75, Vereinsb. 152,50, Malzmer 118,00, 5proc. Chinesische Goldanl. 100,00, Schuckert —,—, 3½ proc. Pfandbr. d. Rumänischen Vereinsb. 99,00, Hamburger Wechslerbank 100,00. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,32½ Br., 20,28½ G., 20,29½ bez., London kurz 20,38½ Br., 20,34½ G., 20,37 bez., London Sicht 20,40 Br., 20,36 G., 20,39½ bez., Amsterdam 3 Monat 167,65 Br., 167,25 G., 167,50 bez., Wien Sicht 169,60 Br., 169,20 G., 169,40 bez., Paris Sicht 81,20 Br., 80,90 G., 81,05 bez., Petersburg 3 Monat 213,40 Br., 212,90 G., 213,25 bez., New York Sicht 4,19 Br., 4,16 G., 4,18½ bez., do. 60 Tage Sicht 4,16 Br., 4,13 G., 4,15 bez. — Tendenz: Erholt.

Bremen, 29. März. A.-G. „Weser" 102 B., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 90 G., do. Prior.-A. —,—, Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 93 G., do. Brauerei-A. 180 G., do. Cigarrenf. 154 G., do. Jute-Spinn. 130 B., do. Strassenbahn 121 G., do. Portl.-Cementfabr. —,—, do. Schleppschiff.-G. 100 G., do. Tauwerkf. A.-G. 127½ G., do. Vulkan 132½ G., excl. Bezugsrecht, do. Wollkämmerei 282 B., do. Wollwäscherei 117 B., do. Zucker-Raffin. —,—, Bremerhav. Strassenb. 140½ G., Bugsir-Ges. „Union" —,—, Dyfsch.-Ges. „Neptun" 130 G., Delmenhorst. Linoleumf. 175 B., Dtsch. Dpfsch.-Ges. „Hansa" 102 G., Dtsch. Linoleum-Werke Hansa 158½ B., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 133 B., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hanseat. Jute-Spinn. und Web. 120½ G., Hemelinger A.-Br. —,—, Hoffmann's Stärkef. 172 B., Jutespinn. und Weberei Bremen 143 G., Nordd. Lloyd per Casse 104 G., Nordd. Woll.-K. und K.-G.-Spinn. 168 B., Petrol.-Ges. vorm. A. Korff —,—, per Stück von 5 £: Rosario Nitrate-A. 100½ G., per Stück von 10 £: Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli Br. A. 232 B. — Ultimo-Liquidationscourse: Hansa 101½, Nordd. Lloyd 104½.

Wien, 29. März. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 357,50, Lombarden 81,75, Elbethalbahn 269,00, Marknoten 58,70, Ultimo April 58,76. Schwächer.

London, 29. März, Abends 5 Uhr 15 Min. Preussische Consols —,—, Englische 2¾ proc. Consols 111¹³⁄₁₆, convert. Türken 17¾, 4proc. consol. Russen 1889 (II. Serie) 103, Italiener 89⅞, 4proc. Ungar. Goldrente 103, 4proc. Unificirte Egypter 107, Ottomanbank 10⅝, Consolidirte Mexikaner 96, Louisville & Nashville 48. — In die Bank flossen 211 000 £.

Amsterdam, 29. März. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierr. Mai-November verz. 84, do. do. Februar-August verz. 84⅝, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 84⅝, do. do. April-October verz. —,—, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. 102, 4er Russen 6. Emission 78, 4proc. Russen von 1894 65, Conv. Türken 17¾, 3proc. Holl. Anleihe 99⅝, 4proc. garant. Transv.-Oblig. v. 1891 99½, 5proc. Transvaal 100⅝, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,00, Russische Zollcoupons 190,00. — Hamburger Wechsel 59,37½, Wiener Wechsel 99,00.

New York, 29. März, Abends 6 Uhr. (Schluss.) Anfangs träge, Schluss fest. Geld für Regierungsbonds 1½ Procent, do. für andere Sicherheiten 2 Procent, Wechsel auf London (60 Tage) 4,85¾, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,17⅛, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅛, Atchison Topeka & Santa-Fé-Actien 10, Canadian Pacific-Actien 49⅞, Central-Pacific-Actien 9⅝, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Actien 71⅞ ex., Denver & Rio Grande Preferred 37, Illinois-Central-Actien 92, Lake Shore Shares 164, Louisville & Nashville-A. 46, New York Lake Erie Shares 13⅞, New York Centralbahn 99⅞, Northern Pacific Pref. (neue Emission) 34, Norfolk and Western Pref. (Interimsanleihescheine) 25, Philadelphia and Reading First Preferred 41⅛, Union-Pacific-Actien 6⅝, 4proc. Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 123⅝, Silber, Commercial Bars 62⅜. Tendenz für Geld: Leicht.

* **Hamburg**, 29. März. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,20—30, Schwedische Bankplätze 3 Monate 111,00—111,10, Christiania Sicht 112,20—30, Norwegische Bankplätze 3 Mon. 111,00—111,10, Kopenhagen Sicht 112,20—112,30, Dänische Bankplätze 3 Mon. 111,05—111,15.

Madrid, 29. März. Wechsel auf Paris 30,00.

Lissabon, 27. März. Goldagio 44½. — Wechsel auf London 36⅝.

New York, 29. März. Wechsel auf London 4,85¾.

Buenos Aires, 27. März. (Telegramm des „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 203.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 29. März.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 2⅝ d.	Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s ⅞ d.
Kalkutta, Tel. Transfers 1 s 2⅝ d.	Singapore 3 M. S.-Credite —,—.
Hongkong 4 M. S.-Credite —,—.	Manila 4 M. Bank 2 s 2 d.
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 10 d.	Batavia 4 M. Bank —,—.

Frankfurt a. M., 29. März. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 89,80 Br., 88,30 G.

New York, 29. März. Silber-Bullion 62⅝.

Wollberichte.

† **London**, 29. März. Wollauction. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Weniger gute Auswahl, trotzdem Preise ohne Veränderung. Lebhafte Betheiligung.

* **Leipzig**, 30. März. Kammzug-Notirungen. Schlusspreise 1 Uhr Mittags: April 3,90⅝, Mai-Februar 3,95 B. Umsatz 65 000 kg. Tendenz: Schwach.

* **Antwerpen**, 29. März. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) 7 Uhr 26 Min. La-Plata-Zug Type B. April 3,90 Käufer, December 3,89 bez. Ruhig.

* **Antwerpen**, 30. März. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr — Min. La-Plata-Zug Type B. April-December 3,90 Käufer. Ruhig.

Havre, 29. März, Abends. Wolle schwach, April 111,50, September 114,50.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 30. März, 11 Uhr 17 Min. Vorm. Baumwolle (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes", mitgetheilt von den Herren Pferdmenges Preyer & Co., Liverpool, New Orleans, Savannah.) Umsatz 8000 B. Ruhig. Mai-Juni 3⁵⁷⁄₆₄ Käufer.

WTB. **Liverpool**, 30. März. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmaasslicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Import 8000 B.

Liverpool, 29. März, Nachmittags 4 Uhr 15 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner 1/32 niedriger. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig. März-April 3⁵⁷⁄₆₄—3⁵⁸⁄₆₄ Verkäuferpreis, April-Mai 3⁵⁷⁄₆₄—3⁵⁸⁄₆₄ do., Mai-Juni 3⁵⁷⁄₆₄—3⁵⁸⁄₆₄ do., Juni-Juli 3⁵⁷⁄₆₄—3⁵⁸⁄₆₄ Käuferpreis, Juli-August 3⁵⁷⁄₆₄—3⁵⁸⁄₆₄ do., August-September 3⁵⁵⁄₆₄—3⁵⁶⁄₆₄ Verkäuferpreis, September-October 3⁴⁹⁄₆₄—3⁵⁰⁄₆₄ Werth, October-November 3⁴⁵⁄₆₄ Käuferpreis, November-December 3⁴³⁄₆₄ Käuferpreis, December-Januar 3⁴³⁄₆₄ d Verkäuferpreis.

Havre, 29. März, 12 Uhr Mittags. Baumwolle stetig. April 45⅝, September 45⅝.

Havre, 29. März, Abends. Baumwolle stetig. April 45⅝, Juli 45⅝, September 45⅝, December 45⅝.

New York, 27. März. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle. Die Zufuhren in den Häfen werden für die Woche auf 50 000 B. taxirt.

New York, 27. März. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York, Mobile, Savannah und St. Louis ruhig, in New Orleans stetig, in Charleston fest, in Augusta ruhig, aber stetig und schloss stetig. Der Markt auf Lieferung in New York gab auf locale Manipulation nach der Eröffnung nach und schloss ruhig zu unveränderten bis 3 Points niedrigeren Preisen. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss matt zu einer Erniedrigung von 1—3 Points.

* **New York**, 29. März. Baumwolle. Zufuhren 7000 Ballen. Loco 7⅛, April 6,99, Mai 6,97, Juni 7,02, Juli 7,06, August 7,06, September 6,93, October 6,89. New Orleans 6¹³⁄₁₆. Wechsel auf London 4,85¾.

Flachs, Hanf, Jute.

Manila, 29. März. Hanf 14 £ 5 s 6 d nordfrei. Wochenzufuhr 17 000 Ballen. Wechsel 2 s 2⅛ d.

London, 29. März, 1 Uhr Nachm. Hanf stetig, Jute ruhig.

☐ **Roubaix**, 28. März. (Wochenbericht vom französischen Textilmarkt.) Für amerikanische Rechnung wurde auch in dieser Woche ziemlich rege auf unseren Wollmärkten gekauft. Das Kammzuggeschäft bewegte sich in den gewohnten Grenzen, ohne irgendwelche besondere Lebhaftigkeit zu zeigen. Der Verkehr in Kämmlingen lag sehr still, da die Verbraucher und Händler vorläufig ihren Bedarf auf den Versteigerungen gedeckt haben und vorerst die weitere Entwickelung der Dinge abwarten wollen. Bevorzugt bleiben reine, feine Qualitäten, und ebenso begegnen halbfeine Crosses guter Nachfrage. Wollabfälle werden in einzelnen Qualitäten regelmässig zu unveränderten Preisen gekauft. Im Gewebemarkt ist die allgemeine Lage unverändert; Roubaix soll für baumwollene Stoffe auf lange Zeit hinreichende Beschäftigung haben. Das Wirkwaarengeschäft verkehrt sehr still. In der Leinen- und Jute-Industrie sind regelmässige Ordres vorhanden.

Seide, Seidenwaaren.

Mailand, 27. März. Rohseide. Das Ereigniss der Woche bildete das Eingreifen einer Gruppe von Unternehmern, die durch starke Einkäufe die bereits aufwärts strebenden Preise zu raschem Steigen trieb. Durch dieses Anstoss verallgemeinerte sich die Nachfrage, der Markt war erregt und der Aufschlag machte täglich Fortschritte. Heute stehen wir für gezwirnte Seiden wieder auf den Juni-Preisen des Vorjahres, Webgregen stehen eher höher als damals und die steigende Richtung hält an bei lebhaften Umsätzen. Gleichzeitig mit der hiesigen Bewegung machte der Aufschlag auch auf den asiatischen Märkten rasche Fortschritte. In Yokohama kaufen Amerika und Europa, die Vorräthe sind auf 4000 B. zurückgegangen. Filatures Nr. 1 10/12 werden mit 40⅞ Frcs. bezahlt, Nr. 1½ und 2 13/15 mit 38⅞ Frcs. In Shanghai sind die Vorräthe in Tsatlees auf 3000 B. vermindert, der Markt bleibt rege. Gold Killing stehen auf 24,75 Frcs., Buffalo 4 auf 26,50 Frcs. In Canton erreichten beste Nr. 2 9/11 30 Frcs.

* **Mailand**, 27. März. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 101 B. europäische, 70 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 16 610 kg. Abschlüsse lebhaft, Forderungen steigend.

* **Lyon**, 27. März. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 32 B. Organzin, 18 B. Tramen, 164 B. Gregen und hat 157 B. gewogen im Gesammtgewicht von 19 595 kg. Markt sehr gut.

Breslau, 29. März. Der heutige bedeutende Frühjahrs-Ledermarkt verlief in günstigster Stimmung. Die Zufuhren waren knapp, zahlreiche Käufer waren aus Schlesien, Posen und Ostpreussen erschienen. Die Preise waren überall höher, namentlich für leichte Rindshäute, die fehlten. Schaffelle allein reichlicher angeboten und schlaffer. Die Gelder gehen pünktlich ein.

London, 29. März. Butter, holländische 92—96 s. — Eier, deutsche und bayerische 4 s 2 d bis 5 s 5 d.

Rotterdam, 27. März. Margarine. Der Markt war ruhig, aber fest. Die Umsätze waren klein; la Marken wurden in Kleinigkeiten mit 40—39 fl., gute mit 35—37 fl., Mittelsorten mit 35—29 fl., je nach Güte und geringere Waare 27 fl. bezahlt. Wochenumsatz 1250 Fass, Vorrath an amerikanischer Waare 2600 Fass, schwimmend 6450 Fass. — Neutrallard fest, 35—34 fl., nachgeahmtes 32 fl., Abladung von Amerika 35⅛—34 fl., nachgeahmtes 30 fl. — Baumwollsaatöl 24—25 fl. je nach Güte, Abladung von Amerika 23⅝—19⅝ fl. — Premier jus 31—28 fl., Abladung von Amerika erste Marken 30—34 fl.

Rotterdam, 28. März. Margarine niedriger, prima amerikanische Marken 37 fl.

Antwerpen, 29. März. Schmalz per März 54. — Margarine ruhig.

Hamburg, 29. März. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 16⅝—17⅛ ℳ, Lieferung April-Mai 16⅝ bis 17⅛ ℳ; im Freihafen: prompt 16⅝—17⅛ ℳ, Lieferung April-Mai 16⅝—17⅛ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 16⅝—17 ℳ, Lieferung April-Mai 16⅝—17 ℳ; im Freihafen: prompt 15⅝—16 ℳ, Lieferung April-Mai 15⅝—16 ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 17—17⅛ ℳ, Superior-Mehl prompt 16⅝—17⅛ ℳ, Prima Dextrin weiss und gelb prompt 22⅛—23⅛ ℳ, Prima weisser Capillär-Syrup 44° prompt 22—22⅛ ℳ, Traubenzucker prima weiss gerapselt 22 bis 22⅛ ℳ. — Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen in Folge sehr grosser Brasilzufuhren ⅛—¼ ₰ niedriger. Im Laufe des Vormittags zeigten sich Abgeber zurückhaltend und wurde der Rückgang wieder eingeholt. Der Verkehr war mässig belebt. Um 12½ Uhr notirten: April 45, Mai 45¼, September 45¾, December 45¾ ₰. September blieb an der Börse stabil, die übrigen Monate schwächten ¼ ₰ ab, doch wurde dieser Abschlag nach der Notirung zum Theil wieder eingeholt. Der Locomarkt verlief sich abwartend. Umsatz circa 3000 Sack Diverse. Zufuhren in Rio 17 000 Sack, Tendenz ruhig. Zufuhren in Santos 15 000 Sack, Tendenz stetig. Notirungen: Santos prima 50—53, superior 50—57, good 49—52, regulair 46—47, ordinary 34—37, bis 39, Rio reel ordinair 47—52, Bahia 39—52, Guatemala prima 57—105, do. secunda 53—57, La Guayra Trill. 56—66, do. gewaschene 75—95, Domingo reel. 65—75, Triage 30—32 ₰. — Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 24⅝ ℳ, in Firkins à 112 Pfd. 25 ℳ, in Eimern à 50 Pfd. 26 ℳ, in Eimern à 25 Pfd. 26½ ℳ, unverzollt. — Chile-Salpeter. Loco ab Lager 7,55 ℳ.

* **Hamburg**, 30. März. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. April 44,75, Mai 44,75, September 45,00. Ruhig. Zufuhren Rio 15 000, Santos 16 000 zweitägig. — New York schloss 5 Points niedriger.

Amsterdam, 29. März. Java-Kaffee good ordinary 50.

Rotterdam, 29. März. Kaffee-Terminnotirungen: Santos laufende Sicht 26⅞ c., Mai 26⅞ c., September 27⅛ c., Januar 1898 27⅛ c.

New York, 27. März. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee matt trotz günstiger Berichte von Havre. Leitende Baars verkauften. Arbuckle und Woolson reducirten ihre Preise um ⅛ c.

* **New York**, 29. März. Kaffee fair Rio Nr. 7 9⅝, April 8,10, Juni 8,25. — Zucker 2⅞. — Kupfer 11,75. — Zinn 13,25. — Schmalz Western steam 4,45, do. Rohe & Brothers 4,75.

Magdeburg, 29. März. Rohzucker-Terminpreise, Abends 7 Uhr. Nach privater Ermittelung: März 9,05 Br., 9,00 G., April 9,07½ bez., 9,10 Br., 9,07½ G., Mai 9,15 Br., 9,12½ G., Juni 9,10 Br., 9,05 G., Juli 9,12½ Br., 9,10 G., August 9,17½ Br., 9,12½ G., October-December 9,07½ Br., 9,02½ G. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 29. März, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg März 9,00, April 9,07½, Mai 9,05½, August 9,15, October 9,00, December 9,12½. — Behauptet.

* **Hamburg**, 29. März, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88 proc. frei an Bord Hamburg März 9,02½, August 9,17½, October 9,00. — Behauptet.

* **Prag**, 29. März. Zuckerbörse. Da die sonnabendlichen Schlussberichte der englischen und deutschen Börsen etwas stetiger waren, wurde promptes Aussig hier mit 11,50 taxirt. Da jedoch die Wochenberichte vorwiegend flau waren, und die Annahme des französischen Zuckersteuergesetzes durch den Senat für sicher gehalten wird, womit auch zahlreiche billige Vorverkäufe französischer Zucker in Verbindung gebracht werden, und da man vermuthet, dass das amerikanische Zollgesetz erst mit 1. Juni in Kraft treten wird, wurde auch hier die Stimmung eine ruhige. Witterung: Regnerisch. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 29. März: Raffinade 1 prompt 29,50 fl. Geld, 30,00 fl. Waare, Kornproduct Aussig Station prompt 11,50 fl. Geld, 12,00 fl. Waare, do. Lieferung 11,50 fl. Geld, 11,87½ fl. Waare, do. October-December 11,90 fl. Geld, 12,05 fl. Waare, Nachproduct Basis 88 Proc. Aussig 10,50—11,25 fl.

WTB. **Paris**, 29. März. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. loco 26⅞—26⅛. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg März 28⅝, April 28⅝, Mai-August 28⅞, October-Januar 27⅞.

London, 29. März, 11 Uhr 55 Min. (Telegramm der Herren Joswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg. März 9 s G. — ⅛ Proc., 9 s B. + ⅛ Proc., Mai 9 s G. + ⅛ Proc., 9 s 1½ d B. — ⅛ Proc., August 9 s 1½ d G. — ⅛ Proc., 9 s 1½ d B. + ⅛ Proc., October-December 9 s G. — ⅛ Proc., 9 s B. + ⅛ Proc. Tendenz: Stetig.

London, 29. März, 1 Uhr. Rübenzucker stetig, Mai 9 s ⅛ d, October-December 9 s. — 1 Uhr 2 Min. Zucker, roher geschäftslos, raffinirter ruhig, aber stetig. — 2 Uhr 47 Min. Zucker, roher ruhig, raffinirter ruhig, aber stetig, do. gelbe Krystalle ¾ s niedriger, krystallisirter ruhig. — 5 Uhr. Zucker, granulirter, la deutsche Marken bordfrei Hamburg, April 10 s 7½ d. Rüben-Mai 9 s ⅛ d, October-December 9 s ⅛ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig. Lieferungswaare willig, Rio Mai 42 s 3 d, Santos September 43 s 6 d. Reis ruhig. Thee stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange April 64 s. Kautschuk fein Para 3 s 5⅛ d. Oele. Leinöl März 14 s 5 d, Mai-August 14 s 7½ d. Rüböl, raffinirtes 25 s 9 d, braunes Mai-August 23 s. Baumwollöl, raffinirtes 24 s 9 d, rohes Mai-August 19 s 3 d. Terpentinöl, amerikanisches 20 s 7½ d.

Havre, 29. März, Abends. Indigo ruhig, April 4,90, Juni 4,95, October 4,90, December 4,90.

Hamburg, 29. März. Kleesaat per 50 kg brutto, weiss ruhig, mittel 40—45 ℳ, fein und hochfein 50—55 ℳ; Alsyke ruhig, mittel 35—40 ℳ, fein und hochfein 45—50 ℳ, roth ruhig, jährig 25—45 ℳ, neues ungar. 45—52 ℳ, neues russisches 48—52 ℳ, neues amerik. 39—45 ℳ, Timothé ruhig, amerik. 17½—21 ℳ, deutscher 24—25 ℳ.

Nordhausen, 29. März. Branntwein 45 Vol.-Proc. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 61,00—63,00 ℳ, Branntwein 40 Vol.-Proc. für 100 kg desgl. 56,00—57,00 ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Hamburg, 29. März. Spiritus (unverzollt) still, März-April 19⅛ Br., April-Mai 19⅛ Br., Mai-Juni 19⅝ Br.

Paris, 29. März. (Schluss.) Spiritus ruhig, März 34½, April 34⅝, Mai-August 35, September-December 33⅝.

Hamburg, 29. März. Petroleum fest, Standard white loco 5,90 Br.

Antwerpen, 29. März. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 17⅛ bez. u. Br., März 17⅛ Br., April 17⅛ Br. Ruhig.

New York, 29. März. Petroleum. Standard White in New York 6,50, do. Philadelphia 6,45, do. Refined (in Cases) 7,10, do. Pipeline Certific. April 90.

¶ **Amsterdam**, 27. März. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Der Drahtbericht über den Ausfall der Erstlinge 1896er Sumatra ist dahin zu ergänzen, dass in den vorwiegend aus Pflück- und Sandblatt bestehenden Partien die Farbe meist Lichtbraunen, starkentheils lebhaften, eleganten Ton und das Blatt im Grossen und Ganzen gutes zugleich manchmal auch feuchtes oder dürres Gewebe zeigt, während Geschmack und Brandsicherheit verschiedener Gewächse einstweilen noch auseinanderlaufend beurtheilt werden. Bereits sind sehr zahlreiche Kauflustige zugegen; die Taxen nehmen mit Rücksicht auf die für Zollspeculation zu erwartende kräftige amerikanische Frage einen mindestens 50proc. höheren Ziffernstand als voriges Jahr, und deutet die Gestaltung der Umstände auf sehr hohen Preisbeginn des Marktgeschäftes.

* **Nürnberg**, 29. März. Hopfen. Wenn sich als Endergebniss des Geschäftes der vorigen Woche ein Umsatz von 600 B. herausstellt, so ist dies nur dem Umstande zu verdanken, dass am Mittwoch einige auswärtige Käufer erschienen waren, welche grössere Posten aus dem Markte nahmen. Im Uebrigen bleibt die Tendenz matt und die Preise sind gedrückt. Die zum Theil nominellen Schlussnotirungen lauten: Marktwaare gering 8—12 ℳ, Mittelwaare 20—25 ℳ, prima 40—45 ℳ, Elsässer gering 12—15 ℳ, Mittelwaare 20—30 ℳ, prima 50—65 ℳ, Altmärker 8—12 ℳ, Gebirgshopfen prima 55—60 ℳ, Hallertauer gering 8—12 ℳ, Mittelwaare 18—30 ℳ, prima 55—70 ℳ, Siegelgut aus Au, Wolnzach Mittelwaare 30—40 ℳ, prima 75—80 ℳ; Aisch- und Zenngründer gering 8—12 ℳ, Mittelwaare 15—25 ℳ, prima 30—40 ℳ, polnischer Mittelwaare 20—35 ℳ, prima 70—75 ℳ, badischer gering 8 bis 12 ℳ, Mittelwaare 25—30 ℳ, prima 70—75 ℳ, Württemberger geringe 10—15 ℳ, Mittelwaare 25—35 ℳ, Spalter Land, leichte Lagen 15 bis 40 ℳ. Für Auswahl aus Partien müssen etwa 5 ℳ mehr bezahlt werden.

* **Eisleben**, 29. März. Kupfer. Mansfelder MRA-Kupfer 106—109 ℳ per 100 kg ab Saigerhütten Hettstedt netto Casse für Lieferung im II. Quartal d. J.

London, 29. März, 5 Uhr Nachm. Kupfer stetig, 48 £ 16 s 3 d, drei Monate 49 £ 5 s, Makler-Schlusspreis 49 £ 15 s bis 49 £, best selected 52 £. Zinn stetig, Straits 59 £ 7 s 6 d, drei Monate 59 £ 18 s 9 d, englisches 64 £. Blei fest, spanisches 11 £ 11 s 3 d, englisches 11 £ 13 s 9 d. Zink ruhig, gewöhnliche Marken 17 £ 2 s 6 d, besondere Marken 17 £ 7 s 6 d, gewalztes schlesisches 19 £ 15 s.

WTB. **Glasgow**, 29. März. Roheisen. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5401 t gegen 6669 t in derselben Woche des vorigen Jahres.

* **Glasgow**, 29. März. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 44 s 10 d, Warrants Middlesborough III 40 s.

Hamburg, 29. März. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse 100—140 ₰, kleine 100—120 ₰, Seezungen 130 bis 150 ₰, dänische 120—140, kleine 120—140 ₰, Kleiesse, grosse 80 bis 90 ₰, kleine 25—40 ₰, Rothzungen 30—45 ₰, Zander 60—70 ₰, Schollen, grosse 30—40 ₰, mittel 40—50 ₰, kleine 25—30 ₰, Schellfische, grosse 35—40 ₰, mittel 20—25 ₰, kleine 12—15 ₰, Karpfen, lebende 75 ₰, Schnepel 28—30 ₰, Lachsforellen 120—150 ₰, Elblachs 250 ₰, Silberlachs 120—150 ₰, Flussbechte 40—45 ₰, Hummer, lebende 250 ₰, Cabliau, grosse 12—14 ₰, kleine 12—15 ₰, Brachsen 20—25 ₰, Barse 20—25 ₰, Leng 10—12 ₰, Rochen 10—12 ₰, Dorsch 10—12 ₰, Blaufisch 10—12 ₰, Knurrhähne 20—25 ₰. Tendenz: Fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 29. März. (Originalbericht der Notirungs-Commission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstrasse waren in der Woche vom 22. bis 28. März im Ganzen 7078 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 6440 Stück vom Süden und 638 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 22 Wagen mit 1160 Stück. Bezahlt wurde: Beste schwere, reine Schweine 47½—49 ₰ mit 20 Proc. Tara, schwere Mittelwaare 47½—48 ₰ mit 20 Proc. Tara, gute leichte Mittelwaare 47 ₰ mit 22 Proc. Tara, geringere Mittelwaare 44—46 ₰ mit 24 Proc. Tara, Sauen nach Qualität 41—44 ₰, schwankende Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

* **Hamburg**, 29. März. (Originalbericht der Notirungscommission.) Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1703 Rinder und 1924 Schafe. Die aus dem Inlande stammenden Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Posen. Von dem Gesammtbestande an Rindern entstammten 1193 Stück den verschiedenen Quarantaine-Anstalten. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität: Ochsen und Quienen 61 ₰, II. Qualität: Ochsen und Quienen 54 bis 57 ₰, junge fette Kühe 53—55 ₰, ältere fette Kühe 45½—48⅛ ₰, geringere Kühe 40—42 ₰, Bullen nach Qualität 44½—51½ ₰. Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Sachsen und Pommern. Gezahlt wurde für I. Qualität 59—61 ₰, II. Qualität 52—56 ₰, III. Qualität 47—51 ₰. Der heutige Markt wickelte sich ziemlich lebhaft ab. Von dem Gesammtbestande wurden 600 Rinder und 100 Hammel für auswärts angekauft. Circa 20 Rinder und 50 Hammel blieben unverkauft.

London, 29. März. Islington-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: Hornvieh 1400 Stück, Schafe 10 000 Stück, Kälber 10 Stück, Schweine 25 Stück. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 2 s 6 d bis 4 s 8 d, Schafe 4 s 4 d bis 6 s 2 d, Schweine 3 s 6 d bis 4 s 4 d.

Breslau, 29. März. Bei stärkerem Angebot und schwacher Kauflust blieben Preise ziemlich unverändert. (Per 100 kg.) — Weizen bei stärkerem Angebot matt, weisser 15,80—15,90—16,60 ℳ, gelber 15,50 bis 15,90—16,50 ℳ. — Roggen schwach behauptet, 11,00—11,80—11,90. — Gerste ohne Umsatz, 11,00—12,00—13,20—14,20—15,20 ℳ, feinste über Notiz. — Hafer still, 11,20—12,20—13,50 ℳ, feinster über Notiz. — Mais umsatzlos, 10,75—11,25 ℳ.

Hamburg, 29. März. Weizen loco flau, holsteinischer loco 160—162. — Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 118,00—124,00, russischer loco flau, 81—86. — Mais 80⅝. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl still, loco 54⅛ Br. — Veränderlich.

Antwerpen, 29. März. Weizen ruhig. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

London, 29. März. (Schluss.) Markt sehr ruhig, Hafer fest.

Paris, 29. März. (Schluss.) Weizen ruhig, März 21,85, April 21,85, Mai-August 22,20, Juli-August 22,30. — Roggen ruhig, März 15,00, Juli-August 15,25. — Mehl fest, März 44,25, April 44,60, Mai-August 44,85, Juli-August 45,05. — Rüböl matt, März 55⅝, April 56, Mai-August 54, September-December 54⅛. — Wetter: Bewölkt.

Odessa, 29. März. Getreide. Die Witterung bleibt milde und regnerisch. Im Laufe der Woche fanden in Folge der Flauheit der ausländischen Märkte mit diesen nur ganz vereinzelte Abschlüsse statt. — Frachten unverändert ruhig.

New York, 27. März. Visible Supply an Weizen 29 023 000 Bushels, do. an Mais 25 152 000 Bushels.

New York, 29. März. Weizen behauptet. — Rother Winterweizen loco nom. — Weizen März 80⅝, Mai 79⅛, Juli 77⅛. — Mais fest, März 30¾, Mai 30⅝, Juli 31⅞. — Mehl (Spring Wheat clears) 3,60. — Getreidefracht nach Liverpool 2⅝. — Wechsel auf London 4,85¾.

Chicago, 29. März. Weizen behauptet, März 72⅝, Mai 72⅝. — Mais fest, März 24⅝. — Schmalz März 4,17½, Mai 4,22½. — Speck short clear 4,75. — Pork März 8,45.

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 30. März 1897, Mittags 1 Uhr.

(Die Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage u. s. w. frei Leipzig, gegen baare Zahlung.)

Witterung: Sehr veränderlich, rauh.

Weizen per 1000 kg netto inländischer 175—182 ℳ bez. u. Br., do. ausländischer 180—190 ℳ bez. u. Br. Still.

Roggen per 1000 kg netto hiesiger trockener 112—122 ℳ bez. u. Br., do. feuchter 100—112 ℳ bez. u. Br., Posener 118—120 ℳ bez. u. Br., ausländischer 125—130 ℳ bez. u. Br. Still.

Gerste per 1000 kg netto Braugerste 130—155 ℳ bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 112—120 ℳ bez. u. Br.

Hafer per 1000 kg netto inländischer unberegneter 140—146 ℳ bez. u. Br., do. beregneter 120—130 ℳ bez. u. Br., ausländischer 136—146 ℳ bez. u. Br.

Mais per 1000 kg netto amerikanischer und runder 86—90 ℳ bez. u. Br.

Raps per 1000 kg netto —,—.

Rapskuchen per 100 kg netto —,—.

Rüböl per 100 kg netto ohne Fass, flüssiges 54 ℳ nom., do. gefrorenes —,—. Geschäftslos.

Ausserdem wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Literprocent ohne Fass, mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe 57,90 ℳ G., do. mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe 38,20 ℳ G.

Bleyl, Börsensecretair.

Weizenmehl Nr. 00 24,00—24,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 18,00 bis 18,50 ℳ per 100 kg netto excl. Sack.

Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend.

Berlin, 29. März. (Bericht über den freien Verkehr der Berliner Getreide-, Oel- und Spiritushändler.) Die Witterung bleibt noch immer veränderlich, der trocknende kräftige Wind sorgt jedoch immer wieder dafür, dass die starken Regengüsse das Erdreich nicht allzusehr durchnässen, während andererseits die warme Temperatur für eine lebhafte Weiterentwickelung der Saaten sorgt. Es besteht allerdings die Besorgniss, dass diese frühzeitige Vegetation bei etwaiger Wiederkehr kalter Witterung einigermaassen gefährlich ist, doch scheint man an die letztere Möglichkeit nicht mehr recht zu glauben. Auch in Amerika neigt man zu der Ueberzeugung, dass die sonstige Krisis sich günstig entwickelt, und daher war auch die Geschäftslage der letzten Märkte wieder schwächer. Hier begann der Verkehr zu ungefähr vorgestrigen Preisen, doch liess Weizen bald 0,75 ℳ nach, da wenig Kauflust bestand. — Auch für Roggen ist die Haltung schwach gewesen. Es sind zwar nur wenige weitere Ladungen hierher von den Schleppern gemeldet, doch haben die Mühlen sich vorläufig reichlich gedeckt. Das Angebot aus den Provinzen bleibt immer noch grösser als die Frage. Auf Lieferung war die Haltung schwach, jedoch ist gegen ½ Uhr die Stimmung sowohl für Roggen als für Weizen ein wenig fester geworden. — Hafer bleibt in besserer Waare gesucht und verhältnissmässig theurer bezahlt. Auch sonst war die Stimmung für den Artikel fester. — Mais behauptet. — Mehl schwächer. — Weizen Maiwaare 161,75—161,50 ℳ, Juli 162,00 bis 161,25 ℳ. — Roggen Maiwaare 119,50—119,00 ℳ, Juli 120,50—120,25 ℳ. — Gerste, Futtergerste 101—130 ℳ, inländische Braugerste 135—175 ℳ. — Hafer loco ost- und westpreussischer mittel bis gut 128—139 ℳ, pommerscher und mecklenburgischer mittel bis gut 128—139 ℳ, feiner 140—148 ℳ ab Bahn, russischer 128—132 ℳ, fein 135—141 ℳ frei Wagen, Maiwaare 127 ℳ. — Mais loco amerikanischer 82—86 ℳ, April 81,50 ℳ, Maiwaare 82,00 ℳ. — Roggenmehl 0 und 1 Maiwaare 15,75 ℳ, Juni 15,85 ℳ.

München, 29. März.

Bankactien.

Bayr. Hdsb. 200 fl.	187,90	B. Notnb. (50% E.)	133,50	Pfälzische Bank	137,—
do. do. (1000 ℳ)	190,—	Bayr. Vereinsb.	200,—	Vereinsb. Nürnb.	215,—
do. Hyp.- u. Wchs.	312,70	Münchner Bank	20,—		

Industrie-Actien.

Brg. Brauh. Mün.	223,—	Löwenbräu	417,50	Ghr. Schmederer	224,—
Hackerbräu	236,—	Münch. Kindl	92,—	Brauh. Würzburg	168,—
Maximiliansh.	610,—	Bw.-Sp. Kolberm.	109,—	Parq.- u. Holzb. F.	
Oberb. Kohlengw.	221,—	Augsb. Bw. Baml.	86,—	Berlin-Passau	35,75
Stanztp. Aschaff.	149,—	Mech. Web. i. Hof	—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	179,90	Schuckert & Co.	275,75	Ermstm. Tivoli	—
Münch.-D. Pap. F.	322,—	Münch. Gasbel.	318,—	Münch. Trambahn	215,75
N. Baw.-Sp. Hof	217,—	Localb. München	110,—		

Neueste Coursberichte.

Wien, 30. März, Vormittags 10 Uhr 40 Min.

Oest. Credit-A.	357,75	Oest. Süd. (Lom.)	81,75	Deutsch. Markn.	58,70
Oest. St. (Franz.)	339,50	Elbethalbahn	268,50	Ung. Goldrente	121,95

Tendenz: Schwankend.

Mailand, 30. März, Vormittags 11 Uhr.

Ital. 5pr. Rente	94,75	Meridionalb.	662,—	Wechs. a. Berlin	130,25
Mittelmeerb.	506,—	Wechsel a. Paris	106,70	Banca generale	707,—

Berlin, 30. März, 12 Uhr 20 Min. (Eröffnungscourse.)

Oest. Credit-Act.	224,90	Schwz. Unionb.	83,60	Dort.-Gr.-Enschd.	161,—
Oest.-U. Staatsb.	144,60	Jura-Simplon	—	Lübeck-Büchen	161,10
Lombarden	35,50	Italien. Rente	89,90	Mainz-Ludwigsh.	118,90
D. Mitteim.-B.	98,50	Ung. Goldrente	103,25	Marienb.-Mlaw.	88,50
do. Meridional	123,10	do. Kronenrent.	99,20	Ostpreuss. Südb.	90,25
Disconto-Com.	200,50	Mexikaner, alte	95,20	Bochum. Gussst.	152,25
Darmstädter	149,50	Mexikaner, neue	95,20	Kgs.- u. Laurah.	158,10
Deutsche Bank	198,25	Türkische Anl.	17,90	Gelsenk. Bgw.-G.	159,60
Nationalbank	137,40	Türkenloose	90,25	Harp. Bergb.-G.	171,75
Dresdner Bank	150,—	Russ. Anl. v. 1880	—	Dortm. U. St.-Pr.	47,25
Berl. Handel	153,25	do. Consols	—	Hibernia	175,—
Buschtiehrad. B	270,50	Neue Russen	—	Nordd. Lloyd	106,75
Elbethalbahn	—	Russ. Noten	216,—	Hb.-Am. Packetf.	121,90
Prince Henri	91,75	Warschau-Wien	267,—	Consolidation	248,60
Gotthardbahn	150,90	Canada Pacific	49,90	Dannenbaum	118,—
Schw. Centralb.	131,80	Sp. d. Reichsanl.	—	Trust-Dynamit	180,00
do. Nordostb.	113,—	Consols	—	Anglo Guano	—

Tendenz: Die mässige Erholung in Schweizerbahnen und die Besserung in Fonds befestigten die Haltung des Marktes.

Berlin, 30. März, 12 Uhr 40 Min.

Oest. Credit-Act.	224,90	Prince Henri	91,60	3proc. Consols	—
Berl. Disc.-Ges.	200,10	Boch. Gussst.-V.	152,75	Italien. Rente	89,85
Berl. Handelsges.	153,10	Dortm. Union	47,25	Oesterr. Goldr.	—
Deutsche Bank	198,25	Gelsenkirchen	159,60	do. Kronenrente	—
Dresdner Bank	149,90	Hamb. Packetf.	122,10	Ung. Goldrente	103,20
Oest.-U. Staatsb.	144,40	Harpen. B.-Ges.	171,90	Ung. Kronenr.	99,20
Lombarden	35,40	Hibernia do.	175,—	Neue Mexikaner	95,20
Elbethalbahn	—	Kön. & Laurah.	152,40	Russische Noten	216,—
Buscht. B Lit. B	270,50	Nordd. Lloyd	106,—	Still.	
Gotthardbahn	118,25	Spr. Reichsanl.	—		

Leipziger Börsen-Course am 30. März 1897.

Berlin, 30. März, 1 Uhr 45 Min.

Oesterr. Cred.-A.	224,90	Berl. Disc.-Ges.	199,10	Nordd. Lloyd	109,—
Oest.-U. Staatsb.	144,50	Berl. Handelsg.	152,50	Ung. Goldrente	103,25
Lombarden	34,50	Deutsche Bank	188,10	Italien. Rente	89,25
Buschtiehr. B	270,50	Dresdner Bank	149,40	4% Russ. v. 1880	—
Elbethalb.-Act.	—	Bochum. Gussst.	159,00	Russ. 4proc. Anl.	66,40
Dux-Bodenb.-A.	—	Dortm. Union	47,50	Rubelnoten	216,—
Gotthard E.-B.-A.	157,25	Gelsenkirchen	159,25	Neue Mexikaner	95,25
Schw. Centralb.	131,50	Harpener	171,50	3proc. Reichsanl.	—
Warschau-Wien	267,25	Hibernia	175,—	3proc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	83,25	Kön.- u. Laurah.	153,10	Prince Henri	91,50
Mittelmeer-Act.	93,50	Consolidation	249,25		

Berlin, 30. März. Fondsbörse. Auf den gestrigen scharfen Rückgang in schweizerischen Bahnen erfolgte heute eine mäßige Erholung, die auch auf die übrigen Verkehrsgebiete zum Theil günstig einwirkte. Die Besserung in Fonds, speciell in italienischer Rente, trug hierzu bei. Im Ganzen blieb sich jedoch das Geschäft in sehr engen Grenzen, weil die Speculation den Verlauf der Pariser Ultimo-Liquidation und den am 1. April stattfindenden Zahltag in Wien abwarten will. Die gute Haltung der Montanwerthe brachte man mit dem amtlichen Berichte über die Essener Kohlenbörse in Zusammenhang, nachdem bei andauernder Festigkeit sich der Absatz dort gestaltet. Eisenbahnactien schwankend; matt lagen österreichische Bahnen auf Wien. — Bei Uebergang in die zweite Börsenstunde schwächte sich die Tendenz im Allgemeinen etwas ab. Die Contremine schritt zu umfangreichen Blancoabgaben in Disconto-Commandit. Wien meldete niedrigere Course. Der Fondsmarkt lag still; schweizerische Bahnen behauptet, was man damit in Zusammenhang bringen will, dass angeblich in der Schweiz selbst die Verstaatlichungsvorlage nicht ernst genommen wird. Privatdiscont 3⅛ Proc.

Berlin, 30. März. (Schluss-Course.)
Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Actien. — Bankactien. — Industrie-Actien. [illegible]

4proc. Pomm. Hyp.-Bk.-Pfdbr. —,—, do. Ser. IX u. X 104,50.
3½proc. do. Ser. II u. III 101,—.

Gesellschaft für elektrische Beleuchtung in Petersburg 121,10.

Wechsel.

Amsterdam kz.	168,45	London kurz	20,395	Wien lang	—
do. lg.	167,70	do. lang	20,27½	Petersburg kz.	215,75
Brüssel kurz	80,85	Paris kurz	80,9	do. lg.	213,50
do. lang	80,60	do. lang	80,65	Warschau kurz	215,60
Italien kurz	76,65	Wien kurz	170,20		

Nachbörse 3 Uhr: [illegible]

Die Börse schliesst in fester Haltung. — Nachbörse: Befestigt. Lombarden schwächer auf Dividendenschätzung von 3 Frcs.

Breslau, 30. März. Leipziger elektr. Strassenbahn 167,—.

London, 30. März, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 111¹³⁄₁₆, 4proc. cons. Russen 102, Italienische Rente 88⅝.

Paris, 30. März, 12 Uhr 30 Min. 3proc. Rente 102,20, Italiener 89,37½.

Berlin, 30. März, 10 Uhr 40 Min. Spiritus Mai 43,60, Juli —,—, September 44,10. Still.

Berlin, 30. März, 12 Uhr 30 Min. Privat-Mittheilung. Weizen Mai 161,50. Tendenz: Fest. — Roggen Mai 119,50. Tendenz: Fest. — Rüböl Mai 56,50. Tendenz: Still. — Spiritus 70er Mai 43,60, September 44,10. Tendenz: Fest.

Berlin, 30. März, 1 Uhr 31 Min. Privatmittheilung. Weizen Mai 162,— ℳ, Juni 162,25 ℳ. Fest. — Roggen Mai 119,75 ℳ, Juni 120,75 ℳ. Fest. — Hafer Mai 127,50 ℳ. — Mais Mai 92,50 ℳ. — Rüböl loco 56,70 ℳ, Mai 56,70 ℳ. Tendenz: Fest. — Spiritus 70er loco 38,70 ℳ, Mai 43,60 ℳ, September 44,10 ℳ. 50er loco 58,40 ℳ. Tendenz: Fest.

Berlin, 30. März. (Privatbericht über freien Getreide-, Oel- und Spiritushandel.) In Folge besserer auswärtiger Berichte sprach sich die Tendenz für Getreide als entschieden fest aus. Weizen und Roggen bei etwas erhöhten Preisen nur wenig belebt. Hafer mehrfach angeboten. Rüböl fest. Spiritus still, aber wenig Angebot.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 30. März.
Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Bank für Grundbesitz	5%	1/1	4	118,— G.
Ehrlich'schen Musikwerke	12%	1/1	4	190,— B.
Gesellschaft für Fuhrwesen	2½%	1/7	4	—
Leipziger Verein... (500 ℳ Einz.)	9%	1/1	4	850 ℳ p. Stück
Leipziger Gasanst. (150 ℳ Einz.)	9%	1/7	4	250 ℳ p. Stück
L. Planet-F. Gbr. Zimmermann	7%	1/7	4	130,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	3½%	—	frc.	1000 ℳ p. Stück
4% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	104,50 G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	2/11	4	101,— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.
Anth.-Sch. d. Ges. Curh. Dürrenberg	—	1/1	4	100,— B.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in New York (29/3) der niederl.-amerik. Dampfer „Spaarndam" von Rotterdam; in Holy-Head (27/3) der Cunarddampfer „Etruria".

Abgegangen: von St. Vincent (29/3) „Badelsburg" nach Bremen, von Malta (29/3) „Maggie Mc Nair", von Madras (27/3) „Rothenfels", beide nach Kalkutta, alle drei deutsche Hansadampfer; von Capstadt (28/3) der Unionsdampfer „Gaul" auf der Heimreise; von Southampton (27/3) der Castledampfer „Doune Castle" auf der Ausreise.

Passirt: Beachy Head (29/3) „Liebenstein" nach Oporto, Suez (29/3) „Drachenfels" nach Bombay, beide deutsche Hansadampfer.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr der Firma F. W. Grangenstein, Leipzig, Packhofstrasse 11/13. **Eingetroffen:** in Antwerpen (29/3) „Castilia" nach Westindien, in St. Vincent (27/3) „Moravia" nach Genua, in Hamburg (27/3) „Ascania" von Westindien, alle drei Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; in Bahia (29/3) der Hamb.-südamerik. Dampfer „Amazonas", in Coronel (26/3) der Pacificdampfer „Banda", beide von Hamburg; in Benguella (26/3) „Carl Woermann" nach Hamburg, in Accra (28/3) „Jeannette Woermann", in Gabun (27/3) „Adolph Woermann", beide von Hamburg, alle drei Woermanndampfer; in Konstantinopel (27/3) der Levantedampfer „Andros", in Singapore (28/3) der Deutsch-Australdampfer „Essen", beide nach Hamburg.

Abgegangen: von Cuxhaven (29/3) „Hispania" nach Galveston, von Genua (29/3) „Italia" nach Montevideo, von Hamburg (29/3) „Patria" nach New York, von Stettin (29/3) „Adria" nach Swinemünde, alle vier Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Santos (27/3) der Hamb.-südamerik. Dampfer „Mendoza" nach Europa; von Guayaquil (27/3) „Pentaur" und „Totmes" nach Centralamerika, von Valparaiso (28/3) „Luxor" nach Hamburg, alle drei Kosmosdampfer; von Antwerpen (29/3) der Pacificdampfer „Valeria" nach der Westküste Südamerikas; von Durban (28/3) „Admiral", von Mozambique (29/3) „Kaiser", von Marseille (29/3) „General", alle drei nach Hamburg, von Zanzibar (29/3) „Kanzler" nach Ostafrika, alle vier Deutsch-Ostafrikadampfer; von Küstendje (29/3) der Levantedampfer „Gotrune" nach Galatz; von Neapel (29/3) der Kinzeindampfer „Wally" nach Japan.

Passirt: Queenst (29/3) „Bahia" nach Hamburg und „Asuncion" von Hamburg, Dover (29/3) „Babitonga" nach Hamburg, Madeira (29/3) „Paranagua" von Hamburg, alle vier Hamb.-südamerik. Dampfer.

Schiffsbericht von Heinr. Heinzerburgh, Spediteur in Hamburg. Eingetroffen: am 27. März: „Santos" von Santos, „Hinge IX" von Groningen, „Uskington" von Barry Dock, „Lenfeld" von Huelva, „Elbe" von Drammen, „Sonnenberg" von Buenos Aires, „Marst" von Kopenhagen, „Liberty" von Goole, „Ascania" von Colon, „Ino" von Ruhange, „Knight Bachelor" von Newport News, „Cairnavon" von Grangemouth; am 28. März: „Nottingham" von Grimsby, „Vibrant" von Llanelly, „Kings Lynn" von Boston, „Rosepta" von Grangemouth, „Granton" von London, „Menraich" von Messina, „Scottish Hero" von Galveston, „Solis" von Coruna, „Breton" von Grangemouth, „Castor" von Stavanger, „City of Malaga" von Swansea; am 29. März: „Sperber" von Havre, „Capella" von Trinidad, „Cumberland" von Dundee, „Newlyn" von Newcastle, „Seamew" von Harwich, „Gemma" von London, „Leicester" von Grimsby.

Abgegangen: am 27. März: „Cadsby" nach Hull, „Federation" nach Goole, „City of Belfast" nach Bristol, „Ulster" nach Rotterdam, „Warrington" nach Grimsby, „Venezia" nach Bari, „Kapernaum" nach Hull; am 28. März: „Peregrine" nach Harwich, „Olaf Kyrre" nach Drontheim, „Grasse" nach Antwerpen, „Alicante" nach Cardiff, „Kong Ring" nach Christiania, „Castlemoor" nach Philadelphia, „Hispania" nach New Orleans, „Guelph" nach Capstadt, „Poseidon" nach Sydney, „Marie Jebsen" nach Wladiwostok, „Strathnevis" nach Philadelphia, „Gut Heil" nach Philadelphia, „Strathcarron" nach Philadelphia, „Brunhilde" nach Wladiwostok, „Cameloner" nach Para, „Clement" nach Sicilien, „Hamburg" nach London, „Teneo" nach Blyth, „Sardinia" nach Dundee.

Wechsel.

	Bank-Discont		
Amsterdam per 100 Gl. ö.	3½%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 2 M.	168,65 G. / 167,70 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	80,90 G. / 80,40 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5%	k. S. p. 10 T. / l. S. p. 2 M.	76,60 G. / —
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	4%	k. S. p. 10 T.	80,65 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	3%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	20,38 G. / 20,28 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5%	k. S. p. 14 T. / l. S. p. 3 M.	—
Paris pr. 100 Francs	2%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	81,05 G. / 80,60 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	6½%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel		k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	4%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 2 M.	170,15 G. / 169,50 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Reichsbank: Discont 3½% — Lombard-Z.-F. 4 u. 4½%.

Sorten.

Kaiserlich Oesterreichische Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	—
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 4-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rbl.	per Stück	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	per 100 fl. Oe. W.	170,45 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	216,20 G.

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. à 2. 5000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	97,30 G.
			do. do.	97,30 G.
			[illegible]	
T. 1000 à 4. 2. 1	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100,40 G.
		3	do. cons. Staats-Anleihe	97,60 G.
		3½	do. do.	103,40 bz.
			K. S. Renten-Anleihe	
			[illegible]	
			E. Bayer. St.-Anl.	103,15 G.
			Bremer St.-Anl.	—
			Hamb. Staats-Anl.	98,70 B.
			Hamb. Staats-Rente	—

(Weitere Notierungen: Deutsche Prämien-Anleihen und Loose, Stadt-Anleihen, Pfandbriefe, Diverse Obligationen — unleserlich.)

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	102,90 G.
	do.	4	do. do.	104,30 G.
			do. St.-E.v.52, i. Kw. stf.	—
		4⅕	do. Silberrente	101,20 G.
		4⅕	do. do.	101,20 G.
		4⅕	do. Papierrente	100,60 G.
		4⅕	do. do.	100,60 G.

(Weitere Notierungen — unleserlich.)

Industrie-Actien und Kuxe.

(Notierungen — unleserlich.)

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1895	Divid. 1896			
fl. 500 P.	1/1 96	4	18	—	Aussig-Teplitz	344,— bzG.	i. D.

(Weitere Notierungen — unleserlich.)

Bank-Actien.

(Notierungen — unleserlich.)

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

(Notierungen — unleserlich.)

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

(Notierungen — unleserlich.)

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

(Notierungen — unleserlich.)

Kohlen-Actien u. -Prioritäten.

(Notierungen — unleserlich.)

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—, 1 Mark Banko = M. 1.50, 7 fl. südd. W. = M. 12.—, 1 fl. österr. W. = M. 2.—, 1 fl. österr. Gold = M. 2.—, 1 Krone österr. W. = M. 0.85, 100 fl. holländ. W. = M. 170.—, 100 Kronen schwed. W. = M. 112.50, 1 Dollar = M. 4.25, 100 Rubel = M. 320.—, 100 Francs = M. 80.—, 100 Lire = M. 80.—, 100 Pesetas = M. 80.—, 1 £ = M. 20.—, 100 Lei = M. 80.—.